



Caritasverband für  
das Erzbistum Berlin e. V.

# GESCHÄFTSBERICHT

**2014**

caritas

## Impressum

Herausgeber:  
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.  
Residenzstraße 90  
13409 Berlin  
Tel. (030) 6 66 33 - 0  
[www.caritas-berlin.de](http://www.caritas-berlin.de)

Redaktion: Christina Kölpin

Gestaltung: [medienzauber.de](http://medienzauber.de)

*Geschäftsbericht des  
Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.  
2014*



# *Inhalt*

<b>Vorwort</b>	5
<b>Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband</b>	6
<b>Vorstand</b>	6
<b>Handlungsfelder des Caritasverbandes</b>	7
Theologie und Gemeindec Caritas	7
Handlungsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen	8
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	12
Kindertagesstätten	13
Gesundheit	14
<b>Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin</b>	18
Caritas in Berlin	18
Caritas in Brandenburg	19
Caritas in Vorpommern	20
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	22
Ehrenamt und Fundraising	23
<b>Fachverbände</b>	26
<b>Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen</b>	31
Caritas Altenhilfe GGmbH	31
Caritas Krankenhilfe Berlin e. V.	32
Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH	32
Malteser-Werk Berlin e. V.	33
<b>Anhang</b>	34
Personal und Finanzen	34
Gesellschaftliche Verbundenheit	36
Sonstige Verbundenheit	36



## *Vorwort*

Das Jahr 2014 begann für den Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. turbulent. Denn Ende November 2013 hatte der Verband auf Anfrage der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales 80 Flüchtlinge vom Oranienplatz in das leerstehende Altenheim „Haus vom Guten Hirten“ in der Residenzstraße untergebracht. Die Flüchtlinge, vorwiegend aus Westafrika stammend, waren zwei Jahre zuvor über Libyen nach Lampedusa geflüchtet und haben auf dem Oranienplatz ein Protestcamp aufgebaut. Sie forderten ein Bleibe- und Arbeitsrecht. Die politischen Akteure auf Senats- und Bezirksebene waren zerstritten und die humanitäre Lage der Flüchtlinge war prekär. Deshalb luden Caritas und Diakonie zu einem Runden Tisch ein, um die humanitären Fragen zu klären. Damit nahm der Caritasverband eine wichtige anwaltschaftliche und praktische Rolle in der Flüchtlingsthematik in Berlin ein, die bis heute anhält. Da sich der Oranienplatz zu einem europaweit bekannten Ort des Flüchtlingsprotestes entwickelte, gab es ein hohes Interesse der Medien und Öffentlichkeit. Der Caritasverband übernahm im Auftrag des Senats gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Stadtmitte die Beratung und soziale Begleitung der Flüchtlinge und beherbergte die 80 Flüchtlinge sieben Monate lang. Anschließend konnte ein Vertrag mit dem Land Berlin zum Umbau des Hauses vom Guten Hirten zu einer Gemeinschaftsunterkunft für 108 Flüchtlinge geschlossen werden. Im Dezember 2014 eröffnete der Caritasverband eine Notunterkunft für 94 Flüchtlinge in einem leerstehenden Bettenflügel des Krankenhauses St. Hedwig in Berlin-Mitte, der dankenswerterweise von den Alexianern zur Verfügung gestellt wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt des Caritasverbandes war der Ausbau der sozial- und gesundheitspolitischen Aktivitäten, besonderer auf der Pflegepolitik.

Im Rahmen der Verbandsentwicklung wurde die Zusammenarbeit mit den Caritasgesellschaften verstärkt und in der Region Brandenburg wurden Beauftragte der Caritas für die Landkreise ernannt, damit ein/e Ansprechpartner/in und Verantwortliche/r für die Dienste vor Ort, die Pfarrgemeinden und die Kommune zur Verfügung steht. Wichtige Erfahrungen sammelte der Caritasverband in Vorpommern durch die Einrichtung des CariMobils, das in ländlichen Strukturen eine mobile soziale Beratung für Menschen anbietet, die u. a. aufgrund von Altersgründen und langen Wegstrecken ans Haus gebunden sind.

Mit dem Start des Projektes „Caritas rund um den Kirchturm – Kirche mitten unter den Menschen“ intensivierte der Caritasverband sein Engagement für eine diakonische Orientierung der pastoralen Räume. Weiter ausgebaut wurde im Jahr 2014 die verbandliche Kommunikation zu den Trägern und Mitgliedern durch Besuche, Foren und weitere Aktivitäten. Ein wichtiges Anliegen war der Ausbau der Beziehungen zu den Ordensgemeinschaften und Kongregationen des Erzbistums. Dem dient auch die jährliche Einladung der Ordensschwestern zu einem gemeinsamen Austausch und Gebet.

Ein Höhepunkt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes war die Strategieparty im November 2014, wo sich über 500 Kolleginnen und Kollegen in der Kulturbrauerei im Rahmen eines kreativen Workshops mit den strategischen Zielen des Verbandes auseinandersetzten und ihre Ideen für die Entwicklung der Caritas einbrachten. Die Strategieparty war eine gute Möglichkeit für alle aus den Diensten im ganzen Erzbistum Berlin, sich persönlich zu begegnen. Der Tag bot auch die Gelegenheit, ihnen Dank für ihr großes Engagement auszusprechen und gemeinsam zu feiern. Ein großer Verlust war die Ernennung von Kardinal Woelki zum Erzbischof des Erzbistums Köln. Ihm gilt der besondere Dank für seinen großen Einsatz für eine diakonische Kirche und ihre Caritas.

Prof. Dr. Ulrike Kostka  
Diözesancaritasdirektorin

# *Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband*

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche. Er ist Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und zugleich Anbieter von 200 sozialen Diensten im Erzbistum Berlin. Der Caritasverband vertritt die ihm angegliederten Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder mit 11.000 Mitarbeitenden und 5000 Ehrenamtlichen in fachlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten. Die rechtlich selbstständigen gemeinnützigen Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder sind Träger von zwölf Krankenhäusern, 36 Kinder- Jugendhilfe- und Behinderteneinrichtungen, 77 Kindertagesstätten, 75 Senioreneinrichtungen, 20 ambulanten Pflegediensten sowie zahlreichen Selbsthilfegruppen. Alle katholischen Kirchengemeinden im Erzbistum Berlin sind außerdem korporative Mitglieder des Caritasverbandes.

## *Vorstand*

Der Vorstand des Caritasverbandes tagte im Jahr 2014 vier Mal. Neben den Regularien setzte er sich mit der Situation und Entwicklung der Caritas Altenhilfe GGmbH auseinander und beriet die strategischen Ziele und die damit verbundenen Planungen zur Weiterentwicklung und Finanzierung des Verbandes in den nächsten fünf Jahren. Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen waren die Aktivitäten des Verbandes in der Flüchtlingsarbeit und die Planungen zum Umbau des Hauses vom Guten Hirten zu einer Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen. Ein weiteres Ziel des Vorstandes war eine Weiterentwicklung der Finanzanlagerichtlinien.

# *Handlungsfelder des Caritasverbandes*

## *Theologie und Gemeindec Caritas*

### Theologie

Das Rektorat hat den Auftrag, die christliche Profilbildung der Caritas im Erzbistum Berlin zu fördern. Die Angebote wurden personell getragen durch den Rektor, Domkapitular Ulrich Bonin, seinen Mitarbeiter Andreas Schmidt sowie Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Einrichtungen vor Ort. Schwerpunkte sind dabei Veranstaltungen während der Einführungstage für neue Mitarbeitende sowie Besinnungstage, Exerzitien und Oasentage. Für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht immer das Angebot der Einzelseelsorge. Themenbezogene Fortbildungen (z. B. zur Sterbebegleitung) wurden in den verschiedenen Einrichtungen und Diensten deutlich nachgefragt. Zu den weiteren Aufgaben des Rektorats gehörte es, geistliche Worte zu Segnungen, Festakten oder Einweihungen zu sprechen. Gottesdienste und geistliche Lesehilfen wurden regelmäßig mit Einbindung der Pastoral vor Ort gehalten und gut angenommen. Das Rektorat sowie Frau Dr. Kostka beteiligten sich an der Entwicklung des Prozesses zur Gestaltung pastoraler Räume unter dem Motto „Wo Glauben Raum gewinnt“ im Erzbistum Berlin. Dieses Projekt ist inzwischen angelaufen und wird gesondert behandelt. Die Sichtweise der caritativen Dimension kirchlichen Handelns wird in der Arbeitsgruppe „Geistlicher Prozess“ durch den Rektor vertreten. Im Geschäftsjahr wurden in Gesprächen und Planungen die Bemühungen verstärkt, die kirchlich-theologische Dimension im Bereich des Bildungszentrums stärker in den Blick zu nehmen. Dabei spielt die Stärkung der Bildungsstätte in Bad Saarow eine wichtige Rolle.

Erfreulich ist, dass im Bereich der Caritas Altenhilfe ein weiterer zweijähriger Kurs für Begleiterinnen in der Altenseelsorge abgeschlossen werden konnte.

Der geplante Informationsflyer zu Gestaltung und theologischem Konzept für die Hauskapelle der Residenzstraße ist inzwischen erschienen und bietet Besucherinnen und Besuchern unseres Hauses und der Kapelle einen vertieften Zugang zur kirchlichen Dimension der Caritas.

### Gemeindec Caritas: „Caritas rund um den Kirchturm – Kirche mitten unter den Menschen“

Die diözesane Kirchenentwicklung im Erzbistum Berlin unter dem Leitwort „Wo Glauben Raum gewinnt“ (2012-2020) bedeutet ebenfalls eine Entwicklung für alle Einrichtungen und Dienste der verbandlichen Caritas sowie ihrer Fachverbände und der Caritas-Gesellschaften. Das Projekt „Caritas rund um den Kirchturm – Kirche mitten unter den Menschen“ (2014-2017) hat den Auftrag, die Kirchenentwicklung als Organisations- und Personalentwicklung innerhalb der Caritasfamilie zu fördern und zu unterstützen. So können Einrichtungen und Dienste als Orte kirchlichen Lebens in den Pastoralen Räumen wahrgenommen und etabliert werden. Die Caritas leistet dabei einen zentralen Beitrag zur diakonischen Gestaltung der Pastoralen Räume.

Das Projekt startete mit der Einstellung von Daniela Bethge als Projektleiterin am 1. Oktober 2014. Eine Mitarbeiterin im Bereich Sekretariat (Monika Klos) und ein weiterer Mitarbeiter für die Organisation (Rui Wigand) bilden das Projektteam. Eine Erweiterung des Projektteams durch einen Pastoralen Mitarbeitenden (50 Prozent-Stelle) sowie Mitarbeitende in verschiedenen Diensten und Einrichtungen der Caritas (drei 25 Prozent-Stellen) ist für 2015 geplant.

Vier Schwerpunktthemen wurden zur diakonischen Gestaltung der Pastoralen Räume herauskristallisiert: (1) Sozialraumorientierung, (2) Ehrenamt und Engagementförderung, (3) Zusammenarbeit von Caritas und Pastoral sowie (4) Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren innerhalb der sich bildenden Pastoralen Räume.

Im vierten Quartal 2014 standen die Grundorientierung und die Entwicklung eines Netzwerkes im Zentrum der Projektarbeit. Kennlern- und Sondierungsgespräche mit verschiedenen Akteuren von Caritas und Pastoral auf Leitungs- und mittlerer Führungsebene waren Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit.

In Absprache mit Verantwortlichen in Caritas und Pastoral konnten drei Modellregionen in den Bundesländern Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg konkretisiert werden.

Mit dem Wettbewerb „Sozialraumorientierung konkret“ wurde die aktuelle Diskussion zur Sozialraumorientierung aufgenommen und konkrete caritative Projekte, Dienste und Einrichtungen im Erzbistum Bistum gefördert, die sich auf den Weg begeben haben, die Sozialraumorientierung in die Tat umzusetzen. Aus den eingegangenen Bewerbungen hat die Jury am 11.11.2014 drei Projekte und Ideen mit je 10.000 EUR prämiert: (1) „Lebendiges Miteinander“ – Bunte Lebenswelten im Sozialraum Katholische Frauen e.V. Berlin; (2) Malteser Jugend und Manna Familienzentrum - Malteser Hilfsdienst e.V. und (3) Café Agnes Einkehr – Haus Conradshöhe gGmbH. Die Wettbewerbsgewinner werden im Jahr 2015 mittels Workshops und Thementage zur Projektrealisation fachlich begleitet.

Das gesamte Projekt wird durch das Institut für angewandte Forschung, Entwicklung und Weiterbildung (IFA) der Katholischen Hochschule Freiburg wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

## *Handlungsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen*

### Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

Auch im Jahr 2014 ergaben sich durch die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt für Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen und Menschen in prekären Lebensverhältnissen immer stärkere Probleme. Dies führte in verschiedenen Einrichtungen zu einem Anstieg der Besucherzahlen. Angebote u.a. der Ambulanten Wohnungslosenhilfe wurden bedarfsentsprechend ausgebaut. Hochfrequentiert waren erneut die niedrighschwelligen, über das Integrierte Sozialprogramm (ISP) finanzierten Angebote wie die Beratungsstelle Levetzowstraße und die Notübernachtung Franklinstraße. An 365 Tagen im Jahr stehen 73 Übernachtungsplätze zur Verfügung. So werden im Verlauf eines Jahres über 24.000 Übernachtungen zur Verfügung gestellt. Die Nutzergruppe ist sehr heterogen und ist von einem hohen Ausländeranteil geprägt: 40 Prozent der Gäste sind Ausländer aus 90 Nationen. Es handelt sich hierbei um Arbeitsmigranten, Kriegsflüchtlinge, Asylsuchende und Obdachlose anderer Staaten. Besorgniserregend ist die zunehmende Anzahl von Kindern und Minderjährigen in der Einrichtung. Die Zahl der Übernachtungen Minderjähriger hat sich zwischen 2012 und 2014 verdoppelt auf 680 jährlich. Der Caritasverband reagiert darauf auch sozialpolitisch und fordert ein alternatives Angebot. Hinsichtlich der finanziellen Situation gelangen im erfolgreichen Zusammenwirken mit dem Kooperationspartner Stadtmission erste nachhaltige Entlastungsschritte.

Auch im Jahr 2014 gelang es dank massiver Anstrengungen, den Fortbestand der Ambulanz am Bahnhof Zoo über großzügige Bereitstellung von Spendenmitteln sicherzustellen. Im Jahr 2014 konnten 3.600 Behandlungen durchgeführt werden und damit 20 Prozent mehr als im Jahr 2012. Besonders hervorzuheben ist der Ausbau des Duschangebotes mit 2.800 warmen Duschen inklusi-

ve Wechselwäsche. Ein Höhepunkt war die umfassende ehrenamtliche Renovierung im Rahmen der rbb-Aktion „96 Stunden“.

Die Thematik der medizinischen Versorgung von EU-Bürgerinnen und -Bürgern wurde auch durch den Runden Tisch zur (zahn-)medizinischen Versorgung von wohnungslosen Menschen öffentlich gemacht. Der Runde Tisch wurde auf Initiative von der GEBEWO – Soziale Dienste Berlin gGmbH und dem Caritasverband gegründet. Ein Positionspapier wurde veröffentlicht. Mit der GEBEWO wurden auch Verhandlungen zur Schaffung einer gemeinsamen Trägerschaft für das Projekt „Frostschutzengel“ aufgenommen, um einen Fortbestand des Projektes zu sichern. Die „Frostschutzengel“ sind drei mobile Berater/innen, die sich speziell um die Bedürfnisse osteuropäischer obdachloser Menschen kümmern. Mit Sprachkenntnis und Wissen um weiterführende Hilfe helfen sie diesen Menschen vor Ort.

Das Angebot von 20 Kältehilfe-Plätzen in der Aula der Residenzstraße war auch 2014 nahezu komplett ausgelastet. Der geplante Umzug innerhalb des Hauses ist inzwischen vollzogen, Erweiterungen der Kapazitäten waren baulich jedoch bislang nicht möglich.

Eine besonders aktive Mitarbeit bei der Ausgestaltung von Qualitätsstandards für die Wohnungslosenhilfe (u.a. für Personal) erfolgte im Rahmen der Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste (QSD) und der dortigen Fachgruppe.

Hinsichtlich der sozialen Wohnraumversorgung veranstaltete der Verband der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen gemeinsam mit der LIGA der Wohlfahrtsverbände unter Mitwirkung des Caritasverbandes einen viel beachteten Fachtag.

Im Rahmen der Hospizwoche gab es eine Veranstaltung zum Thema „Wohnungslosigkeit und Sterben“, hinsichtlich einer würdevollen Bestattung von Wohnungslosen wurden Möglichkeiten einer Kooperation mit den katholischen Friedhöfen besprochen.

Ein wichtiges Thema im neuen Jahr wird neben der Neugestaltung des künftigen Rahmenfördervertrages für die zuwendungsfinanzierten Dienste (RFV) die Einflussnahme auf die weitere Gestaltung des neuen Rahmenvertrages für die entgeltfinanzierten Dienste und Einrichtungen (BRV) sein. Probleme in der Praxis bei einzelnen Leistungstypen (Rationierungstendenzen, z.B. bei der Belegung der Krisenhäuser) sollen zudem kritisch hinterfragt und einer Lösung zugeführt werden, wofür bereits erste Schritte unternommen wurden. Weitere Themengebiete im Zusammenwirken mit den anderen LIGA-Verbänden sind die Mitarbeit bei der Überarbeitung der Leitlinien zur Wohnungslosenhilfe, die Prävention von Wohnraumverlust (insb. durch Mietschuldenübernahmen der Jobcenter) und der Aufbau einer Wohnungslosenstatistik in Berlin und das Thema der Vermeidung der Unterbringung von (Familien mit) Kindern in Notunterkünften und Einrichtungen der Kältehilfe. Geplant ist eine stärkere Zusammenarbeit, z.B. mit den Bereichen Eingliederungshilfe und Pflege.

In der Straffälligenhilfe sind überwiegend rückläufige Entwicklungen zu konstatieren: Das Projekt „Haftvermeidung durch soziale Integration“ wird mit der Anlauf- und Beratungsstelle am Standort der Jugendstrafanstalt Wriezen ab dem 1. Januar 2015 nicht mehr fortgeführt. Das Projekt „Ehrenamt im Strafvollzug“ am gleichen Standort soll bis Juni 2018 fortgeführt werden, jedoch mit einem reduzierten Stellenumfang. Die Entgeltangebote werden nach wiederholten Auftragsreduzierungen von Seiten der JVA wegen Rückgang der Inhaftiertenzahl mit Ende 2015 fast vollständig eingestellt. Ebenfalls eingestellt wurde zum Jahresende 2014 das Projekt „Vermittlung von gemeinnützigen Arbeitsangeboten statt Strafe“ für straffällige Jugendliche in Perleberg.

In Frankfurt (Oder) werden die „Ambulanten Maßnahmen für straffällige Jugendliche“ in Kooperation mit der Kommune in 2015 fortgeführt.

Erfreulicherweise konnte die Beratungsstelle „Tamar“ des Sozialdienstes katholischer Frauen für straffällig gewordene Frauen aus der jahrelang bestehenden Spendenfinanzierung für die Jahre 2013 bis 2015 in eine Regelfinanzierung über die Senatsverwaltung für Justiz überführt werden.

## Entgelte

Wie bereits in den beiden Vorjahren bildeten die Verhandlungen zum Berliner Rahmenvertrag SGB XII einen Schwerpunkt der Tätigkeit. Als Ergebnis wurde für 2015 eine neue Prüffregulung für die Sozialen Dienste vereinbart. Dies ermöglicht dem Land Berlin bereits im Rahmen einer Qualitätsprüfung die Einhaltung der personellen Vorgaben abzurufen. Die bessere Kontrolle der Einrichtungsträger seitens der Fachabteilung der Senatsverwaltung wird durch den Caritasverband grundsätzlich begrüßt.

Da von der Senatsverwaltung für das Jahr 2014 nur eine pauschale Steigerung der Entgelte nach SGB XII um 1,5 Prozent angeboten wurde, haben sich viele Träger zu Einzelverhandlungen entschlossen. Die Formulierung und Verhandlung der Entgeltanträge bildete einen zweiten Schwerpunkt der Tätigkeit. Mit Steigerungsraten von mindestens 7 Prozent kann das Jahr 2014 als das erfolgreichste Jahr der letzten beiden Jahrzehnte gelten. Vermutlich führten diese Erfolge dazu, dass im Dezember 2014 die Senatsverwaltungen Soziales und Gesundheit eine Verdoppelung der pauschalen Fortschreibung für 2015 auf 3 Prozent anbot.

Im Land Brandenburg wurde eine stationäre Einrichtung der Behindertenhilfe sehr erfolgreich verhandelt. Seitens der ambulanten Dienste wurden aufgrund der Marktsituation deutliche Steigerungen der Entgelte im Bereich der Eingliederungs- und Jugendhilfe eher vermieden.

Im Bereich SGB XI war die Vereinbarung von höheren Entgelten in 2014 eher unproblematisch. Ein Problem ist aber weiterhin die Refinanzierung der Investitionen durch den Sozialhilfeträger. Die Verhandlung von neuen Investitionsregelungen auf Basis der jüngsten Rechtsprechung des Bundessozialgerichtes ist erneut gescheitert.

## Soziale Dienste, Armutsprävention, Behindertenhilfe

Im Rahmen der Sozialraumorientierung wurden Kooperationen mit Jobcentern und Wohnungsunternehmen geprüft. Verstärkte Kontakte mit den Pfarrgemeinden führen zur Entwicklung des mehrjährigen Prozesses der Pastoralen Räume „Wo Glauben Raum gewinnt“. Im Rahmen der strategischen Entwicklung des Caritasverbandes sind die Caritaszentren unter Einbeziehung der Allgemeinen Sozialen Beratung ein wichtiger Bestandteil in der Zielsetzung.

Ende Januar fand die Fachveranstaltung zum SGB II statt, die mit 25 Personen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Caritasverbandes sehr gut angenommen wurde. Das Curriculum der Veranstaltung wurde im Vorfeld aus individuellen Einzelfragen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Vorfeld zusammengestellt und war so auf Kompetenzerweiterung ausgerichtet. Des Weiteren wurde für alle Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen des Caritasverbandes der Fachtag zur „InsO-Reform“ (Reform des Insolventsrechts) am 14. Mai organisiert und durchgeführt. Die Fachveranstaltung zum Thema der „Motivierenden Gesprächsführung“ 20. und 21. Oktober 2014 fand großen Anklang und soll alsbald wiederholt werden.

Die Landesarmutskonferenz (lak) Berlin forderte mehr Unterkunftsplätze für wohnungslose Menschen, insbesondere für Frauen, Familien und Pflegebedürftige. Die Landesarmutskonferenz Brandenburg veranstaltete, unter maßgeblicher Mitwirkung des Caritasverbandes, am 9. September den zweiten Brandenburger Sozialgipfel zum Thema „Das armselige Spiel mit der Gesundheit“. Die Veranstaltung machte auf die Diskrepanz, Armut und Gesundheit in Einklang zu bringen, aufmerksam. Die

Gesundheitsversorgung in Brandenburg ist nicht an der Lebensrealität der Menschen ausgerichtet.

In der Beratung der Wohneinrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung fällt verstärkt auf, dass die Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen mit geistiger Behinderung zunimmt. Der Anspruch der Einrichtungen ist es, dass diese Menschen in ihrer „häuslichen“ Umgebung verbleiben können. Die Probleme, die bei der medizinischen Behandlungspflege in Behinderteneinrichtungen entstehen, wurden ausführlich besprochen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. So erhalten Einrichtungsleitende Selbstvergewisserung bei der Abschätzung von finanziellen Risiken, die nicht von den Pflegekassen übernommen werden.

Die katholische Präventionsordnung wurde um die erwachsenen Schutzbefohlenen erweitert. Die Umsetzung der Präventionsordnung im Punkt der Schulungen der Einrichtungsleitenden und Multiplikatoren wurde vorbereitet und für und mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe im Prozess erarbeitet. Die Betreuungsvereine nahmen die Bundeskampagne zur Lobbyarbeit „Wir sind dann mal weg“ zum Anlass, um im Herbst 2014 verstärkt Lobbyarbeit zu betreiben. Erfolge waren Gespräche mit Abgeordneten des Abgeordnetenhauses und der Landtage.

## Altenhilfe

In der Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive in der Altenpflege 2012 bis 2015 streben alle Beteiligten Verbesserungen in der Altenpflegeausbildung und Fachkräftesicherung an. Die katholischen Träger stehen hier gut da. Die Ausbildungszahlen und die Steigerungsraten liegen deutlich über dem Landesdurchschnitt. Die Ausbildungsvergütung nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR) ist die höchste in Berlin und Brandenburg. Die Praxisanleitung der Altenpflegeschüler wird ab 2014 auch in der ambulanten Pflege über einen Zuschlag refinanziert.

Zur Durchsetzung der ortsüblichen Arbeitsvergütung als Zulassungskriterium für eine Pflegeeinrichtung konnte eine Musterklage gegen die Pflegekassen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern auf den Weg gebracht werden.

Für die ambulante Pflege in Berlin sind die Verhandlungen zum Rahmenvertrag in ein Schiedsverfahren übergegangen, das im Dezember 2014 begonnen hat. Ein Schiedsverfahren zur Beendigung der Rahmenvertragsverhandlungen für das Land Brandenburg steht noch aus.

Für die ambulanten Pflegeleistungen konnten durch Verhandlungen Steigerungen etwas oberhalb der Grundlohnsummensteigerungsrate erzielt werden. In Berlin und Brandenburg liegen die Steigerungen bei jeweils 3,5 Prozent.

In der seit 2011 geführten Auseinandersetzung mit der AOK Nordost über die Vergütung der Leistungen der häuslichen Krankenpflege in Berlin wurde in 2014 das Schiedsverfahren abgeschlossen. Die Wohlfahrtsverbände konnten einen bundesweit beachteten Schiedsspruch erzielen, der eine Anhebung der Pflegevergütungen ab dem 1. Mai 2014 um 12,33 Prozent ausgesprochen hat. Für die Jahre 2011 bis 2014 wurden erstmalig Nachzahlungen oberhalb der Grundlohnsummensteigerungsrate festgelegt. Die AOK Nordost greift diesen Schiedsspruch vor Gericht weiter an. Sie bleibt bei ihrer Politik, Pflegevergütungen zu verweigern, die eine Entlohnung der Pflegekräfte auf Basis der AVR oder anderer tarifvertraglicher Regelungen refinanzieren könnten. Gegen diese Politik ist der Caritasverband mit vielen einzelnen Aktivitäten auch öffentlich angetreten.

## *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe*

Immer mehr Kinder, Jugendliche und ihre Familien erhalten in Berlin und Brandenburg Beratung, Begleitung und Hilfen zur Erziehung. Diese Steigerung der Fallzahlen ist deutlich in den Nachfragen der Erziehungsberatungsstellen und Angeboten „Früher Hilfen“ zu sehen. Sie zeigen sich in den Anfragen und Belegungsstatistiken in den Erziehungshilfeeinrichtungen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Sie reichen von der wirklichen und eigenverantworteten Inanspruchnahme der Hilfen, über zunehmend von Armut und Perspektivlosigkeit betroffenen Familien bis hin zu fehlenden und wegbrechenden präventiven Angeboten und Stützungsstrukturen. Leider hat auch der Caritasverband den Kinder- und Jugendclub „Kinderbude“ aufgrund fehlender Finanzierung im Bezirk Lichtenberg zum 31. Dezember 2014 schließen müssen. Diese Schließung wurde mit einer sozialpolitischen Positionierung im März 2014 kommuniziert. Die damit angestoßene Diskussion ist aus Sicht des Caritasverbandes ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der offenen Jugendarbeit.

An dieser Stelle setzt die Arbeit des Fachreferates Kinder-, Jugend- und Familienhilfe an. Ziel ist, Kindern, Jugendlichen und deren Familien Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen und Unterstützungsstrukturen für Familien in Not zu schaffen. Deshalb wurden in 2014 verschiedene Rahmenvereinbarungen mit dem Land Berlin novelliert: Die Anpassungen im Berliner Rahmenvertrag Jugendhilfe (BRV Jug) in der Rahmenvereinbarung zu Jugendhilfeangeboten im Ganztagschulbetrieb (RV Sek und die neue Rahmenvereinbarung zur Schulhilfe (RV SchulPfleHi). Gerade in letzter Vereinbarung liegt dem Caritasverband die inklusive Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung sehr am Herzen, so dass erstmalig eine Erprobung und Evaluation vereinbart werden konnte. Darüber hinaus ist die politische Vertretung für die Interessen der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien in den Landesjugendhilfeausschüssen und den Familienbeiräten von zentraler Bedeutung.

Vom 3. bis 5. Juni 2014 fand in Berlin der 14. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag statt, die europaweit größte Fachmesse der Branche. Der Caritasverband präsentierte gemeinsam mit den Fachverbänden und Trägern an einem Messestand die Breite und Vielfalt seiner Angebote und Leistungen.

Unter dem Motto „Kinderschutz – Schwachstellen im System?!“ veranstaltete die Stiftung Haus Pius XII aus Anlass ihres 65-jährigen Bestehens gemeinsam mit dem Caritasverband am 16. Oktober 2014 eine vielbeachtete Fachtagung. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Dienste und Einrichtungen zum Kinderschutz wurde mit namhaften Expertinnen und Experten die aktuelle Situation analysiert und Lösungen diskutiert. Von der Fachtagung gingen wichtige Impulse zum Kinderschutz in Berlin und Brandenburg aus.

Die katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen beschäftigten sich 2014 u.a. mit der Einführung des Gesetzes zur „vertraulichen Geburt“. Frauen, die ihre Schwangerschaft und Geburt vor ihrem Umfeld verheimlichen wollen, soll ein rechtssicheres Angebot zur Verfügung stehen. Aussetzungen und Tötungen Neugeborener sollen so verhindert werden. Bei der „vertraulichen Geburt“ sollen zudem das Recht des Kindes auf die Kenntnis seiner Herkunft gewahrt sein.

## Kindertagesstätten

Die LIGA Brandenburg (Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege) veröffentlichte bereits im Jahr 2012 das Forderungspapier „Bessere Chancen. Für Kinder. Für Brandenburg“. Die Verbände machten dadurch auf die dringend notwendigen Schritte zur Verbesserung der Betreuungssituation in den Kindertagesstätten im Land Brandenburg aufmerksam. Anknüpfend an die Forderungen startete die LIGA in 2014 die Kampagne „Gemeinsam für gute Bildung. Von Anfang an“. Das Ziel war es, das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung aller zu schärfen und spürbare Verbesserungen in den Kindertagesstätten zu erreichen. Stufenweise sollen in den nächsten Jahren Verbesserungen für den Personalschlüssel, Freistellung für Leitungsaufgaben und die Qualitätsentwicklung und -sicherung erfolgen. Das Fachreferat unterstützte die Kampagne und informierte die angeschlossenen Einrichtungen über deren Beteiligungsmöglichkeiten.

Das Kindertagesförderungsgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (KiföG-MV) regelt zum 1. Januar 2015 die neu eingeführte Ganztagsverpflegung von Kindern durch die Kindertagesstätten. Die Träger sind verpflichtet, eine Vollverpflegung in ihren Einrichtungen anzubieten. Die praktische Umsetzung dieses Gesetzes zieht eine Erhöhung der Verpflegungskosten nach sich, die von den Eltern getragen werden müssen. Diese neue gesetzliche Bestimmung wurde durch die Arbeit der Fachberatung bekannt gemacht. Eine individuelle Umsetzung für die jeweiligen Einrichtungen wurde erarbeitet.

Das katholische Profil der Kindertagesstätten und ihre Bedeutung im pastoralen Raum war Inhalt einer Fachveranstaltung mit den Trägern und Leitungen von Kindertagesstätten im Frühjahr 2014, zu der Diözesancaritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka eingeladen hatte. Kardinal Woelki betonte in seiner Rede die Bedeutung der Kita als einen besonderen und unersetzlichen Teil von Kirche, weil sich hier junge Familien in ihren Hoffnungen und Nöten verstanden wüssten. Sie bekämen Unterstützung für ihren Alltag und das Wohl ihrer Kinder. In Workshops diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die besonderen Problemlagen und Herausforderungen, die der Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ an die Kitas stellt. Zur Profilstärkung der Kitas wünschten sich die Träger seitens des Verbandes weitere Qualifizierungsangebote für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um die Zusammenarbeit zwischen dem Caritasverband und den Kindertagesstätten zu erleichtern, entwickelte das Kita-Fachreferat ein Kita-Handbuch, in dem alle Verfahrensregelungen und Abläufe aufgeführt werden, die für den Betrieb der Kindertagesstätte maßgeblich sind. Beschrieben wurden die Regelungen aus dem Bereich Personalmanagement, Kita-Wirtschaftsfragen und dem Fachreferat Kita.

Bundesland	Anzahl der Kitas	Plätze laut Betriebserlaubnis
Berlin	65	4.070
Brandenburg	9	576
Vorpommern	3	164
Gesamtzahl	77	4.800

# Gesundheit

## Suchthilfe und Psychiatrie

Im Rahmen der internen Entwicklung überarbeitete die Suchthilfereferentin die „Leitlinie zum Umgang mit suchtmittelauffälligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“. Im gesamten Erzbistum wird die Qualitätsentwicklung der Suchthilfedienste enger mit der Entwicklung des Verbandes und seiner strategischen Ausrichtung verbunden.

Die sozialpsychiatrischen Angebote des Betreuten Einzelwohnens wurden entsprechend der Platzzahlerhöhung ausgebaut. Eine besondere Bedeutung hat die Eingliederungshilfe, in Zusammenarbeit mit dem Referenten für Altenhilfe und dem Referenten für Wohnungslosenhilfe. Ziel ist, Klientinnen und Klienten einen erleichterten Weg in das für sie passende Hilfesystem zu ebnen.

Ein Herzensanliegen konnte mit finanzieller Förderung des Bonifatiuswerkes im Caritasverband verwirklicht werden: Eine Kindergruppe für Kinder aus Familien mit Suchtproblemen. Diese Kinder sind im besonderen Maße gefährdet, selbst eine psychische Krankheit oder Suchtkrankheit zu entwickeln.

Das Angebot dient dazu, die Kinder in ihrer Entwicklung in den Bereichen Selbstwertgefühl und Selbstwahrnehmung zu fördern und ihnen kindgerechte Informationen zu Suchtmitteln und deren Auswirkungen auf das Familienleben zu geben. Hintergrund ist, dass das Tabuthema Sucht in den Familien in der Regel nicht angesprochen wird und Kinder daher das Verhalten von Eltern oder nahen Angehörigen nicht einordnen können.

Da das Gruppenangebot zeitlich begrenzt ist, wird die Durchsetzung einer Finanzierung durch den Bezirk Spandau, der das Angebot sehr unterstützt hat, eine besondere Aufgabe für 2015.

Ein besonderer Blick gilt immer auch den jugendlichen Konsumenten von Drogen und Alkohol und ihren Familien. In der Suchtberatung Mitte finden diverse Frühinterventionsprogramme für Jugendliche mit auffälligem Konsum statt. Aufgrund von vermehrten Anfragen, auch von Eltern, wurde die Kooperation mit der ebenfalls im Haus sitzenden Erziehungs- und Familienberatung ausgebaut. Ein Angebot, das die Familien sehr schätzen und das weiter entwickelt werden soll.

## Krankenhäuser

Im Erzbistum Berlin gibt es zwölf katholische Krankenhäuser, zwei im Land Brandenburg und zehn im Land Berlin, mit sechs verschiedenen Trägern. Die katholischen Krankenhäuser sind korporative Mitglieder des Caritasverbandes. Als Spitzendachverband vertritt er die katholischen Krankenhäuser in den Landeskrankenhausesellschaften und den entsprechenden Gremien. Die dazu erforderliche Kommunikation findet unter anderem in der „Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhäuser im Erzbistum Berlin“ statt, der die entsprechenden Geschäftsführungen angehören. Zudem gibt es im Verband mehrere berufsspezifische Arbeitsgruppen für die katholischen Krankenhäuser.

Am 24. April 2014 besuchte Gesundheitssenator Mario Czaja die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhäuser im Erzbistum Berlin. Der Caritasverband hatte ihn im Namen der Geschäftsführungen eingeladen, um über die Situation der katholischen Krankenhäuser ins Gespräch zu kommen. Vor dem Hintergrund der neuen Krankenhausplanung 2016 galt es, deutlich zu machen, dass die katholischen Krankenhäuser mit ihren zehn Standorten, über 3.000 Betten und ca. 7.000 Mitarbeiter/-innen einen maßgeblichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Stadt leisten und einen entsprechenden Wirtschaftsfaktor darstellen. Auch Ausbildung ist den katholischen Krankenhäusern sehr wichtig. Es werden ca. 700 Ausbildungsplätze vorgehalten und belegt und ca. 400 Ärzte absolvieren

ihre Facharztausbildung in katholischen Krankenhäusern. Neben dem Thema Krankenhausplanung wurde auch das Thema Investitionsfinanzierung erörtert. Auch die Nichtfinanzierung von Leistungen, die für nichtversicherte Patienten von den Krankenhäusern erbracht werden, wurde besprochen.

Im Land Berlin soll im Jahr 2015 die Einzelinvestitionsförderung auf eine Pauschalförderung umgestellt werden. Im Land Brandenburg wurde diese Umstellung bereits im Jahr 2013 vollzogen.

Seit Jahren beschäftigt die Krankenhäuser das Problem, dass sie Kosten für erbrachte Leistungen an nichtversicherten Patienten nicht geltend machen können. Es handelt sich zum Teil um sehr hohe Summen, denn diese Patienten suchen erst in sehr fortgeschrittenem Krankheitsstadium das Krankenhaus auf bzw. werden von Polizei oder Feuerwehr gebracht. Das Problem gewinnt zunehmend an Brisanz. Gespräche auf Senatsebene mit Vertretern der Bezirke, die für die Sozialhilfe zuständig sind, verliefen ergebnislos.

## Migration und Integration

Im Jahr 2014 war der Caritasverband besonders mit der Not von Flüchtlingen konfrontiert.

Die Entwicklungen forderten schnelle und professionelle Hilfen, denen der Caritasverband gefolgt ist. Die „Flüchtlinge vom Oranienplatz“ wurden im Rahmen der Kältehilfe bis Juli 2014 im „Haus Vom Guten Hirten“ untergebracht. Nach dem ersten Runden Tisch, der gemeinsam von Caritas und Diakonie einberufen wurde, bildeten sich zwei Arbeitsgruppen: Eine Gruppe für die Verbesserung der medizinischen Versorgung von Flüchtlingen. Eine zweite Arbeitsgruppe, „die Dialoggruppe“, hatte den Auftrag, auf verschiedenen Ebenen Gespräche mit den politisch Verantwortlichen zu führen. Die Ergebnisse wurden im März 2014 beim zweiten Runden Tisch vorgestellt. Die Diskussion zeigte, dass rechtliche Optionen zur Klärung der humanitären Situation einzelner Flüchtlingsgruppen durchaus bestehen, jedoch den entsprechenden politischen Willen erfordern.

Ein weiteres Thema beinhaltete die persönliche Unterstützung der Flüchtlinge im Falle der individuellen Antragstellung. Auf Wunsch der Senatsverwaltung für Integration, Migration und Frauen wurde diese humanitäre Hilfe durch eine Beratung der gesamten „Oranienplatzgruppe“ (ca. 400 Personen) von Caritas und Diakonie gemeinsam mit der Diakonie Stadtmitte ergänzt. In der Zeit vom 1. April bis 30. September 2014 wurde mit einem 12-köpfigen Beraterteam zu den folgenden Themen gearbeitet: Unterkunft, Medizinische Versorgung, Sprachkurse, Entwicklung einer beruflichen Perspektive, Vorbereitung und Nachbereitung der Gespräche bei der Ausländerbehörde. Zentral waren hier die mit den Senatsverwaltungen ausgehandelten Vereinbarungen im „Oranienplatzpapier“ und deren unterschiedliche Auslegung. Im Ergebnis konnte in ausländerrechtlicher Sicht wenig für die Menschen erreicht werden. Die Unterstützung bestand neben dieser Beratungsleistung deshalb im anwaltschaftlichen Engagement bei den politisch Verantwortlichen. In der Zeit nach dem 30. September wurde die Begleitung in einem stark reduzierten Rahmen für die Menschen fortgesetzt, die aufgrund ihrer physischen oder psychischen Verfassung zwingend auf Hilfe angewiesen waren.

Auch bei der Aufnahme der syrischen Flüchtlinge in Berlin hat die Caritas Unterstützung geleistet. Die Umsetzung des „Humanitären Aufnahmeprogramm Syrien“ gestaltete sich im Erzbistum allgemein sehr schwierig. Die Überführung nach Deutschland verlief sehr schleppend, da adäquate Unterbringungsmöglichkeiten für die besonders schutzbedürftigen, schwerkranken oder traumatisierten Syrer fehlten. Dem Caritasverband ist es gelungen, einige Familien in Wohnungen unterzubringen. Sie wurden dort weiter begleitet und unterstützt.

Im September 2014 wurde das dreijährige Projekt „Kirchliche Netzwerke für Flüchtlinge - Migration nach Dublin II/III: Aufgaben für Kirche und Gesellschaft - Ein deutsch-polnisches Kolloquium“

abgeschlossen. An dem Projekt waren neben dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin der Sachausschuss des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin, die Katholische Akademie Berlin und der Jesuiten-Flüchtlingsdienst Deutschland beteiligt. Die Erfahrungen des Projektes „Kirchliche Netzwerke für Flüchtlinge“ und das Engagement des Caritasverbandes in der Flüchtlingsarbeit haben dazu beigetragen, einen Antrag des Sachausschusses „Migration und Integration“ zum Thema „Flüchtlingsschutz und Willkommenskultur“ an die Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin zu stellen, der am 15. November 2014 beschlossen wurde.

Die Zuwanderung von EU-Bürgern/-innen war auch im Jahr 2014 ein wesentliches Thema auf praktischer und politischer Ebene. Im Jahr 2014 bildeten im Erzbistum die Unionsbürger/innen mit ca. 60 Prozent der Zuwandernden die stärkste Migrationsgruppe. Stark zugenommen hat dabei die Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien, aber auch aus Spanien, Polen, Griechenland, Portugal und Italien. Durch die Zuwanderung profitiert nicht nur Deutschland sondern auch das Erzbistum Berlin: mit den häufig gut qualifizierten Fachkräften wird ein Beitrag zur Fachkräftesicherung geleistet. Der Berliner Senat hat in den letzten Jahren den Berliner Aktionsplan zur Einbeziehung ausländischer Roma ins Leben gerufen. Die Umsetzung des Planes erfolgte auch im Jahr 2014. Der Caritasverband führte drei Romaprojekte durch. Ziel der Projekte war, die Lage der ausländischen Roma und ihrer Familien in Berlin zu verbessern. Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt in der gesundheitlichen Versorgung sowie der schulischen und beruflichen Eingliederung von Kindern und Jugendlichen.

## Europa -/EU-Projekte

In den Ländern Berlin und Brandenburg wurde an der Vorbereitung der neuen Förderperiode 2014 bis 2020 mitgearbeitet sowie maßgeblich an den Stellungnahmen mitgewirkt, die in Begleitausschüssen zu den Struktur- und Investitionsfonds entstanden. Der Schwerpunkt der Stellungnahmen lag auf der Bekämpfung von Armut, Anpassung an den Wandel und Fachkräftesicherung, Soziale Innovation sowie die partnerschaftliche Umsetzung der Strukturfonds. In diesem Zusammenhang sei auch die Beteiligung an der EU-Konsultation zur ‚Allgemeinen Gruppenfreistellungs-Verordnung‘ durch die LIGA Brandenburg (Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege) erwähnt. Neben der LIGA Brandenburg haben sich weitere Akteure auf Bundes- und Länderebene beteiligt, so dass die gemeinsamen Bemühungen letztlich zu einem beachtlichen Lobby-Erfolg geführt haben. Soziale Innovation ist – auch auf Anregung der LIGA eine, wenn auch kleine, eigene Prioritätenachse im operationellen Programm des Landes Brandenburg für den Europäischen Sozialfonds (ESF-OP).

Die erheblichen Verzögerungen bei der Vorbereitung der neuen Förderperiode auf Bundes- und Landesebene waren nur schwer vermittelbar und brachten erhebliche Unsicherheiten und größeren Erklärungs- und Informationsaufwand mit sich. Auch bei anderen EU-Förderprogrammen kam es zum Teil zu erheblichen Verzögerungen, die Förderlücken nach sich ziehen können.

Die Zusammenarbeit in der AG EU-Strukturfonds der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) war im Jahr 2014 unterstützend und zielführend. Die Gelegenheit ‚Gute Praxis‘ auszutauschen, die Beratung und Information zu Problemen bei der Umsetzung von Programmen und Projekten ist sehr hilfreich. Ein wesentliches Ergebnis dieses Arbeitszusammenhangs bestand in der erfolgreichen Fortsetzung mit konzeptioneller Neuausrichtung des ESF-Programmes (Bund) zur Personal- und Organisationsentwicklung in der Sozialwirtschaft. Weiteres Ergebnis ist hier ebenfalls die Möglichkeit an der notwendigen Entwicklung zu Themen wie Soziale Innovation und soziales Unternehmertum mitzuwirken und notwendige Impulse weiterzugeben. Der verbandsübergreifende Workshop zum modernisierten EU-Beihilfenrecht war konstruktiv und hat zur Klärung notwendiger

Fragen beigetragen. Eine Fördermittelschulung für einen externen Partner hat zu einer, hoffentlich erfolgreichen (die Entscheidung liegt noch nicht vor) Zusammenarbeit beigetragen.

Die praktischen Auswirkungen der Mobilität innerhalb der Europäischen Union sowie der europäischen Flüchtlings- und Asylpolitik waren zu bearbeiten.

Die vier Grundfreiheiten (Waren, Kapital, Dienstleistungen und Personen) gehörten bereits zu den Gründungsgedanken der EU (damals EWG) und sind im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union und der europäischen Grundrechtcharta verankert, die Unionsbürgerschaft wurde mit dem Vertrag von Maastricht 1992 eingeführt. Die Unionsbürgerschaft ist ein Bürgerrecht und hat für alle Unionsbürger(innen) Geltung, ebenso wie das Recht auf Freizügigkeit.

Zuwandernde/mobile Unionsbürger(innen), machen somit von ihrem Recht auf Freizügigkeit Gebrauch. Schlagzeilen wie „Wer betrügt, der fliegt“ oder Begriffe wie „Sozialtourismus“, eine Reduzierung auf „nützliche“ EU-Einwanderer(innen) suggerieren einen ‚massenhaften‘ Missbrauch unseres Sozialsystems, leisten einer unsachlichen, häufig populistischen und diffamierenden Diskussion Vorschub und sind „unproduktiv“ für die alltäglichen Herausforderungen der Praxisebene, insbesondere wenn Menschen aus sehr prekären Verhältnissen in prekäre Verhältnisse kommen, die zudem häufig sehr unzureichend informiert sind.

Ähnlich problematisch sind die Konsequenzen der sog. Dublin-III-Verordnung für die betroffenen geflüchteten Menschen.

Im Rahmen des im Jahr 2013 bewilligten transnationalen Projekts „CAPSO – Caritas in Europe – Promoting together Solidarity“ hatten die ersten Fach- und Führungskräfte unseres Verbandes die Möglichkeit, einen Lernaufenthalt bei Caritasverbänden in Slowenien, Kroatien, Rumänien, Italien und der Slowakei zu absolvieren. Die Auswertungsgespräche haben deutlich gemacht, dass alle Teilnehmenden zutiefst beeindruckt waren und die Arbeit der Caritasverbände teilweise sehr verschieden ist, auch im Vergleich zu unserer Arbeit.

Drei Projekte für Einwanderer/innen aus den östlichen EU-Staaten konnten im Jahr 2014 an den Start gehen und es haben intensive Vorbereitungen für geplante Antragstellungen in 2015 stattgefunden.

# *Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin*

## *Caritas in Berlin*

Das Jahr 2014 war stark geprägt durch wachsendes Engagement des Caritasverbandes im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten. Die im Dezember 2013 begonnene humanitäre Hilfe für 80 Personen der „Flüchtlinge vom Oranienplatz“ durch die Notunterbringung im „Haus vom Guten Hirten“ wurde bis zum Juni 2014 fortgesetzt. Dabei entstand mit den Gästen im Haus ein gutes Miteinander auf Augenhöhe. Besonders durch die räumliche Nähe zu der Zentrale des Caritasverbandes entstanden viele Begegnungen und konkrete Unterstützungssituationen.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen und vor dem Hintergrund der sich zuspitzenden Flüchtlingssituation im Land Berlin wurde im Sommer 2014 entschieden, das Engagement in diesem Bereich zu verstärken. Im 2. Halbjahr begannen Gespräche mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales, um das „Haus vom Guten Hirten“ dauerhaft zu einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge zu nutzen. Im Dezember 2014 konnte in einem Gebäude des Krankenhauses St. Hedwig eine vorübergehende Unterkunft für 100 Flüchtlinge eröffnet werden. Die Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH hatte das ehemalige Bettenhaus Elisabeth vorübergehend für die Unterbringung zur Verfügung gestellt und den Caritasverband um den Betrieb und die Betreuung gebeten. Neben der positiven Aufnahme durch die Leitung und die Belegschaft des Krankenhauses gab es von Beginn an ein starkes bürgerschaftliches Engagement aus der Nachbarschaft und der katholischen Kirchengemeinde. Aufbauend auf diese Erfahrung und den damit einhergehenden Herausforderungen entstand gemeinsam mit dem erzbischöflichen Ordinariat die Idee einer Beratungsstelle für Flüchtlinge und Ehrenamtliche. Ziel der Beratungsstelle soll die Beratung und Begleitung von ehrenamtlichen Engagierten von Kirchengemeinden und anderen Interessierten sein.

### **Weitere Projekte**

Auch ist es wieder gelungen, innovative Projekte in anderen Fachbereichen umzusetzen. Das Projekt [U25] etwa bietet Online-Suizidprävention für junge Menschen unter 25 Jahren an und möchte über das Thema Suizid in der Öffentlichkeit aufklären. Freunde fürs Leben e.V. und [U25] Berlin riefen 2014 die Aktion „600 Leben“ ins Leben, um gemeinsam mit anderen Akteuren aus dem Bereich Suizidprävention und Seelische Gesundheit mehr Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken. Am 10. September 2014, dem Weltsuizidpräventionstag, versammelten sich mehrere hundert Menschen am Brandenburger Tor, um ein Zeichen zu setzen. In der Beratung bei [U25] Berlin wird täglich versucht, betroffenen jungen Menschen einen anderen Weg als die Selbsttötung aufzuzeigen. Insgesamt berieten 21 ehrenamtliche Berater/-innen unter 25 Jahren 139 Klient/-innen in mehr als 2000 E-Mails.

Das Projekt „Digital - voll normal?!“ zur Prävention von problematischem Medienkonsum für Schüler der Klassen 5 bis 9 an Berliner Schulen startete 2013 und hat sich mit einer regen Nachfrage inzwischen etabliert. Schüler, Lehrer und Eltern profitieren gleichermaßen von diesem Angebot des Caritasverbandes und geben den Fachkräften beste Rückmeldungen.

„Jetzt Mal Anders“ – so hieß das ungewöhnliche Modellprojekt, das der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. gemeinsam mit der Katholischen Hochschule für das Sozialwesen Berlin verwirklicht hat. Im Anschluss an die zweijährige Modellphase wurde mit finanzieller Unterstützung der Landeskommision Berlin gegen Gewalt von den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern ein eigenes Curriculum entwickelt: eine Einführung in die lösungsfokussierte Paarberatung bei häuslicher Gewalt.

Mit diesem Curriculum können die Erfahrungen und Konzepte aus dem Projekt in die Beratungslandschaft einfließen und noch mehr Paaren und ihren Kindern helfen.

Bei dem Projekt „Stromsparcheck-Plus“ in Berlin wurden im Jahr 2014 an elf Berliner Standorten rund 2.100 einkommensschwache Haushalte umfassend beraten, um die Kosten für Strom, Heizung und Warmwasser zu reduzieren. Jeder besuchte Haushalt konnte mit der Teilnahme am Stromsparcheck Plus durchschnittlich ca. 185 € im Jahr einsparen. Es wurden im Jahr ca. 30.000 Soforthilfen (Energiesparlampen, Steckerleisten, Wasserperlatoren usw.) im Wert von ca. 158.000 € in den Haushalten eingebaut.

Die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Dr. Barbara Hendricks, gab am 2. April 2014 den Startschuss für das bundesweite Kühlschranksaustauschprogramm. 599 Gutscheine im Wert von 150 Euro konnten an teilnehmende einkommensschwache Haushalte übergeben werden, um einen Zuschuss zum Kauf eines energieeffizienten Kühlgerätes zu erhalten. Weiterhin bietet der Caritasverband einen sog. „rückzahlbaren Zuschuss“ zur Finanzierung an, der von 46 Haushalten in Anspruch genommen wurde. Der Stromsparcheck-Plus ist ein bundesweites Erfolgsmodell und eine reale finanzielle Entlastung für einkommensschwache Haushalte.

Zum 1. Januar 2014 übernahm der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. das Projekt „Kinder von Inhaftierten“. Es begann eine intensive Kooperationsarbeit für gemeinsame Projekte mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Berlin und dem offenen Vollzug Berlin. In diesem Zusammenhang wurde ein kampfkunstpädagogisches Vater-Kind-Angebot konzipiert. Derzeit werden zwei Vater-Kind-Kurse pro Monat durchgeführt. Parallel zu den Gruppenangeboten bietet das Projekt Beratungen für betroffene Familien an, wobei der Fokus auf den Umgang mit den Kindern zu dem Thema Haft liegt. Das Beratungsangebot wird vor allem von Müttern genutzt. Darüber hinaus haben sich auch Großeltern inhaftierter Väter und Schulsozialarbeiterinnen beraten lassen.

[www.caritas-berlin.de](http://www.caritas-berlin.de)

## *Caritas in Brandenburg*

Das Jahr 2014 war für die sozialen Dienste in den Regionen Brandenburgs mit einer Neuordnung der Leitungsstruktur verbunden. Die bisherige Führung durch den Regionalleiter wurde durch die Implementierung einer mittleren Leitungsebene, „Beauftragte der Caritas in den Landkreisen“ Brandenburgs ergänzt und führte zu einer Stärkung der Präsenz vor Ort. Zum April des Jahres standen damit acht Leitungskräfte mit einer teilweisen Freistellung je nach Umfang und Zahl der Aufgaben in den Diensten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor. Gleichzeitig sind es nun die neugeschaffenen Instrumente „Beauftragtenkonferenz“ sowie die „Dialoggespräche“, die die Anliegen aus den Landkreisen und kreisfreien Städten gebündelt an den Regionalleiter und von diesem auch an die Beauftragten vermitteln.

2014 war geprägt von der Flüchtlingsberatung und -begleitung. Dies wurde exemplarisch spürbar in Fürstenwalde, wo mit einem „Wohnverbundprojekt“ neue Wege gegangen wurden. Dieses ermöglichte eine Kooperation der Caritas mit dem Landkreis Oder-Spree und der örtlichen Wohnungswirtschaft. Die Wohnungswirtschaft stellte in bestehenden Wohnblöcken jeweils maximal zwei Wohnungen je Treppenaufgang für Flüchtlinge zur Verfügung. Der Landkreis mietete die grundinstand-

gesetzten Wohnungen an, um sie dem Caritasverband als begleitendem Träger zu übergeben. Die Wohnungen wurden möbliert und ein Begleitdienst in Verzahnung mit den anderen Caritasdiensten in Fürstenwalde eingerichtet. Dieser steht den Flüchtlingen, in der Hauptsache Familien, unterstützend bei der Bewältigung der neuen Alltagssituationen zur Seite. Ebenfalls in Fürstenwalde fand erstmals in Brandenburg eine ökumenische Zusammenarbeit beim Kirchenasyl statt. Ein erkrankter junger somalischer Flüchtling, dem die Abschiebung aus der Bundesrepublik drohte, wurde in das Kirchenasyl aufgenommen.

Die notwendige Schaffung von neuen Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge im Landkreis Märkisch-Oderland an zumeist abgelegenen Standorten, stellte eine Herausforderung für die Flüchtlingsberatung der Caritas dar. Mit Mitteln der Landesregierung richtete der Caritasverband für die Beratung in diesen Gemeinschaftsunterkünften eine mobile Flüchtlingsberatung ein. Diese ermöglicht die Beratung und Unterstützung direkt vor Ort. Leider standen die Mittel nur bis zum Jahresende 2014 zur Verfügung, so dass das Angebot zum Jahresende eingestellt werden musste.

Das bereits in 2013 begonnene Projekt „Hausbesuchsdienst für Senioren“ in der Stadt Brandenburg an der Havel konnte im Jahr 2014 mit der Vermittlung von Ehrenamtlichen beginnen. Mit dem Besuchsdienst soll auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verbessert und die soziale Isolation verhindert werden. Auch das Selbsthilfepotential kann eine Stärkung erfahren. Das Projekt basiert auf dem Gedanken, bereits vorhandene Institutionen und Aktivitäten unter Einbeziehung von Ehrenamt im Netzwerk besser zu nutzen.

Die mobile, aufsuchende Straßensozialarbeit (Streetwork) in Fürstenwalde, führt die Mitarbeitenden regelmäßig in die Innenhöfe der Plattenbausiedlungen. Mit dabei ist immer auch die ‚Carawane‘, ein Anhänger mit Spiel- und Außenspielgeräten, ein Anziehungspunkt für die vielen Kinder aus den Wohnblöcken. Die Berater besitzen ein hohes Maß an Vertrauen bei Kindern und Eltern, was den Zugang zu den alltäglichen Problemlagen und damit zur Vermittlung von weiterführenden Hilfsangeboten ermöglicht.

Heiligabend nicht allein zu verbringen, ist seit vielen Jahren das alljährliche Angebot ehrenamtlich engagierter Menschen im Haus der Caritas in Frankfurt (Oder). Hier wird es Alleinstehenden, Familien, aber auch mittellosen Menschen ermöglicht, Weihnachten in Gemeinschaft zu verbringen. Sie können am Nachmittag des Heiligen Abends für einen Moment sorgenfrei sein, die Weihnachtsgeschichte hören, ein vielfältiges Programm erleben und gemeinsam Singen.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Clubs am Trauerberg in Brandenburg an der Havel, einem außerschulischen Lern- und Bildungsort für Kinder und Jugendliche, wurde ein bis dahin verwildertes Gartengrundstück zu einem Mitmachgarten im Rahmen der BUGA 2015 in der Havelregion umgestaltet. Verschiedene Erlebniselemente wurden angelegt und das sichtbare Ergebnis gemeinsam gefeiert.

[www.caritas-brandenburg.de](http://www.caritas-brandenburg.de)

## *Caritas in Vorpommern*

Das Land Mecklenburg-Vorpommern ist in besonderer Weise vom demografischen Wandel betroffen. Junge, insbesondere mobile Menschen wandern ab. Alte Menschen bleiben. Kein Lebens- und Arbeitsbereich bleibt davon unberührt. Fachkräftemangel ist in der Wirtschaft, der Dienstleistung und im Sozialbereich zu verzeichnen.

Im Zusammenhang mit der Haushaltskonsolidierung des Landes besteht seitens des Finanzmi-

nisteriums die Hoffnung, dass sich die Verringerung der Bevölkerungszahl auch beim Vorhalten von Diensten der sozialen Infrastruktur im Sinne der Daseinsvorsorge durch Reduzierung kostenmindernd auswirken.

Die Regierungskoalition hat in ihrer Koalitionsvereinbarung die Evaluation der Beratungslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern festgeschrieben. Im Jahr 2014 begannen die ersten Überlegungen, die durch den Staatssekretär des Ministeriums für Arbeit, Gleichstellung und Soziales angestoßen wurden. Ziel ist, mit gleichem bzw. geringer werdendem finanziellem Einsatz seitens des Landes und der kommunalen Gebietskörperschaften, die Beratungslandschaft neu zu ordnen. Seitens der Wohlfahrtsverbände wird dies mit großer Skepsis gesehen, da über Jahre keine Dynamisierung der Zuschüsse in diesem Bereich erfolgte und Finanzierungssystematiken grundsätzlich auf den Prüfstand gehören. Auch das Festhalten an rechnerischen Proportionen bei Beratungsfachkräften zur Bevölkerungsanzahl wird dem Bedarf, der sich aus den unterschiedlichen Problemlagen in den unterschiedlichen Regionen des Landes abzeichnet, nicht gerecht.

In die Ausgangsüberlegungen des demografischen Wandels und seiner Auswirkungen passen grundsätzliche Aktivitäten der Caritas in Vorpommern, mit einem ambulanten Angebot soziale Beratung in die abgehängten Regionen Vorpommerns zu bringen. Im Februar 2014 hat nach einer Vorbereitungszeit, die im Vorjahr begann, das CariMobil seine Arbeit mit zwei Berater/-innen aufgenommen, die von Anklam und Pasewalk aus Beratung in abgelegene Dörfer des Landkreises Vorpommern-Greifswald bringen. Beratung ist dabei der eine Schwerpunkt, der andere das Suchen und Verstärken von Selbsthilferessourcen der dort lebenden Menschen. Es handelt sich um ein Modellprojekt mit der Hoffnung, dass sich dieses Angebot als sinnvoll erweist und in die Regelfinanzierung des Landes und des Landkreises übernommen wird.

Durch Aufteilungsquoten des Bundes (sog. Königssteiner Schlüssel), der sich über die Länder bis in die Landkreise durchzieht, werden Flüchtlinge und Asylbewerber verstärkt auch in der Region Vorpommern untergebracht. Dieser erhöhte Zustrom ist auch in unseren Diensten wahrzunehmen, zum einen in den Regeldiensten unseres Verbandsteils, zum anderen aber besonders in den Migrationsberatungsstellen in Greifswald und in Anklam. Greifswald hat sich neben der Beratung und Begleitung einen guten Ruf bei der Sprachförderung erworben. Durch ehrenamtliche Sprachmittler, wird hier ein unverzichtbares Angebot in der Stadt vorgehalten.

In Anklam ist das Beratungsangebot im Stundenumfang erweitert worden und ein neuer Dienst konnte eingerichtet werden, die ambulante Betreuung dezentral untergebrachter Flüchtlinge. Über ein vereinbartes Stundenvolumen werden Ausländer, die nicht in Sammelunterkünften untergebracht sind, bei der Integration unterstützt.

Eine Erfolgsgeschichte ist das Projekt Stromspar-Check. An vier Standorten in Vorpommern sind im Schnitt 25 Stromsparhelfer unterwegs und machen Stromsparberatung in Haushalten von Transferempfängern (Grundsicherung, Sozialhilfe, Wohngeld, u.a). Nach dem Check, der Verbrauchsgewohnheiten- und zahlen analysiert, wird passgenau ein Einsparpotential errechnet und durch den kostenlosen Einbau von Soforthilfen (Steckerleisten, Sparlampen, Wasserperlatoren, etc.) generiert. Im Jahr 2014 ist ein Kühlgerätetauschprogramm hinzugekommen, das den Kauf neuer energiesparender Kühlgeräte unterstützt. Im Rahmen der Anstrengungen des Bundes zur Energieeffizienz wird dieses Projekt durch das Bundesumweltministerium unterstützt. Weitere Partner sind die Energieagenturen Deutschlands und im örtlichen Bereich die Jobcenter.

*[www.caritas-vorpommern.de](http://www.caritas-vorpommern.de)*

## *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Die Medienresonanz des Caritasverbandes im Jahr 2014 lag erneut auf dem hohen Vorjahresniveau. Insgesamt sind 933 Veröffentlichungen dokumentiert (793 Print- und Online-Veröffentlichungen, 75 Fernsehbeiträge, 65 Radiobeiträge). Die Pressestelle gab 66 Pressemitteilungen heraus. Flüchtlinge führen wie im Vorjahr mit deutlichem Abstand die Themenliste an. 387 Veröffentlichungen im Jahr 2014 machen deutlich, dass die Thematik derzeit zu den wesentlichsten gesellschaftlichen Fragen gehört. Das gemeinschaftliche Engagement des Caritasverbandes und der Alexianer St. Hedwigs-Kliniken Berlin bei der Einrichtung einer Flüchtlingsnotunterkunft wurde medial stark beachtet. Auch Heute Journal und Tagesschau berichteten hierüber. Prof. Dr. Ulrike Kostka wie auch Caritas-Fachreferenten waren mehrfach im Live-Studiogespräch bei RBB-Aktuell.

93 Veröffentlichungen belegen das öffentliche Interesse an den Caritas-Hilfsangeboten im Bereich Armut und Wohnungslosigkeit. Ein besonderer medialer Höhepunkt war die Berichterstattung aus der Caritas-Ambulanz zur medizinischen Versorgung von Wohnungslosen am Bahnhof Zoo. Eine Woche lang berichteten RBB-Fernsehen und RBB-Radio täglich live in der TV-Sendung ZIBB von der „96 Stunden-Aktion“ aus unserer Einrichtung. Die Thematik Pflege und Gesundheit hat in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich zugelegt. Hier spielten die Protestaktionen „AOK Nordost- knallhart gegen Pflege“ eine Rolle. Was eine einzige Veröffentlichung bewirken kann, zeigt sich am Beispiel des Tagesspiegels. Dessen Bericht über den Gesundheitsbereich in Berlin sorgte dafür, dass die Krankenhäuser und Altenhilfeeinrichtungen der Caritas, ihrer Töchter und ihrer korporativen Mitglieder als wichtige Akteure wahrgenommen wurden. Etwa 8000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten alleine in Berlin in diesem Bereich. Insgesamt versorgt die Caritas ambulant und stationär 450.000 Menschen in der Hauptstadt. Die katholischen Krankenhäuser verfügen über knapp 3000 Betten. Die Seniorenheime haben 1650 Plätze, die Seniorenwohnhäuser weitere 1000 Plätze. Diese exemplarische Erwähnung soll darlegen, dass die gebündelte und kompakte Gesamtdarstellung von Caritas-Aktivitäten bedeutende Wirkung auf die öffentliche Wahrnehmung entfalten kann. Auf diesem Weg sollte konsequent vorangeschritten werden.

Die Pressestelle vermittelte wieder zahlreiche Medienanfragen an Caritas-Gesellschaften, Fachverbände sowie korporative Mitglieder. Die Unterstützung der Fachverbände trug beispielsweise dazu bei, dass IN VIA im Bereich der Bahnhofsmision am Ostbahnhof viele Veröffentlichungen aufweisen konnte. Ein Anlass hierfür war das 120-jährige Jubiläum der Bahnhofsmision. Die Zusammenarbeit mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Erzbischöflichen Ordinariats (EBO) ist durch die wöchentliche Teilnahme des Caritas-Pressesprechers an der Medienrunde des Erzbischofs/Diözesanadministrators strukturell verstetigt. Der Thementag zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Ehrenamtliche aus katholischen Gemeinden und der Caritas fand 2014 erneut in der Zentrale des Caritasverbandes statt und stieß wieder auf große Resonanz. Der Thementag wird regelmäßig gemeinsam vom Erzbistum, dem Caritasverband und dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin veranstaltet.

Die Veröffentlichungen auf der Caritas-Homepage fanden breite Beachtung. Zwischen 30.000 und 40.000 Besucher hatte die Internet-Website des Caritasverbandes monatlich. Im gesamten Jahr waren es 412.000 Besucher mit 1.3 Mio Seitenansichten. Die Caritas-Homepage wurde 2014 völlig neu gestaltet, um aktuellem Rezeptionsverhalten besser gerecht zu werden. 2014 folgten mehr als 6000 „Fans“ den Posts auf der Caritas-Facebook-Seite. Der Caritasverband ist seit 2014 auch auf Twitter präsent. Der Kurznachrichtendienst wird von vielen Journalisten als Informationsquelle genutzt. Die Kommunikation im Bereich der Sozialen Medien soll weiter ausgebaut werden.

## *Ehrenamt und Fundraising*

Zum 1. Januar 2013 wurden das Fachreferat Ehrenamt und der Bereich Fundraising zur Stabsstelle Ehrenamt und Fundraising zusammengelegt. Die durch diese Maßnahme erhofften Synergieeffekte sind vor allem im Bereich der Unternehmenskooperationen eingetreten. Auch die Verantwortung für den neuen Bereich der youngcaritas liegt bei der Stabsstelle Ehrenamt und Fundraising.

### Fundraising

Schwerpunkte der Fundraising-Aktivitäten lagen im Jahr 2014 ganz wesentlich in der Ansprache unserer Spender und Interessierten über die so genannten Spendenmailings, zum anderen in der Organisation und Verwaltung der viermal jährlich durchgeführten Caritas-Kollekten sowie der Frühjahrs- und Herbstsammlung. Die Spender wurden zu den Themen Wohnungslosigkeit, ambulante Hospizdienste, Kindermittagstische, Armut und allgemeine soziale Beratung angesprochen. Insgesamt wurden über 90.000 Haushalte angeschrieben. Den größten Erfolg im Mailingbereich brachte wie in den Vorjahren das Spendenmailing zu Weihnachten, das an 58.614 Haushalte im Erzbistum verschickt wurde. Das Thema Wohnungslosigkeit erzeugte die meisten Spenden. Durch die fünf Spendenbriefe im Jahr 2014 konnten wir ca. 312.000 Euro Spenden einwerben.

Kritisch anzumerken ist, dass es uns bisher nicht ausreichend gelungen ist, Spender mittleren oder jüngeren Alters anzusprechen. Dies bleibt eine Herausforderung für die kommenden Jahre.

Einzelne Caritas-Projekte wie die Caritas-Ambulanz am Bahnhof Zoo wurden ausschließlich über unsere Fundraising-Aktivitäten finanziert. Mit Groß- und Firmenspenden ist es 2014 gelungen, die wichtige Arbeit in der Wohnungslosenambulanz am Bahnhof Zoo zu sichern. Das Unternehmen BAYER AG beteiligt sich seit 2012 mit 19.000 Euro jährlich an den Sachkosten der Ambulanz. Unternehmenskooperationen werden in den folgenden Jahren weiter ausgebaut. Zu den weiteren Aufgaben des Fundraisings gehörten im Jahr 2014 das Bußgeldmarketing, das Stiftungsmarketing und die Antragsstellung bei Stiftungen. Die Zusammenarbeit mit Stiftungen, wie zum Beispiel der RTL-Stiftung (fördert das Kinder- und Jugendzentrum Magdalena in Berlin-Lichtenberg mit jährlich über 100.000 Euro), hat eine große Bedeutung und soll auch in den nächsten Jahren ausgebaut werden.

In den Ausbau des Online-Fundraisings unter der Domain [www.caritas-spenden-berlin.de](http://www.caritas-spenden-berlin.de) haben wir 2014 ebenfalls investiert und akquirierten über 40.000 Euro durch Online-Spenden. 2015 wird durch den Relaunch der Caritas Webseite die online Spendenseite unter der Domain [www.caritas-berlin.de](http://www.caritas-berlin.de) zu finden sein. Durch diese Entscheidung erhoffen wir uns eine noch größere Reichweite und somit eine Steigerung der online Spenden.

Sehr wichtig war 2014 die Akquise und Betreuung von Testamentsspendern und Vermächtnisgebern. Diese Form der Unterstützung der Caritas-Arbeit findet in unserem Bistum immer mehr Freunde. Die Caritas wurde auch 2014 als Erbe oder Vermächtnisnehmer von vielen Privatpersonen eingesetzt. Als Nachfolgerin für Herrn Detlef Dekowski (Referent Vorsorge im Alter) wurde 2014 Frau Jutta Windeck eingestellt, die neben der Betreuung der Testamentsspenderinnen und – spender zukünftig auch für unsere Großspender zuständig sein wird.

Die Stabsstelle Ehrenamt und Fundraising war außerdem für das Management unserer Caritas-GemeinschaftsStiftung und deren neun Treuhandstiftungen verantwortlich. Hervorzuheben ist das Stipendienprogramm für junge Menschen, die soziale Berufe ergreifen möchten. Unsere Stiftung förderte im Berichtsjahr 30 Stipendiaten mit 46.911 Euro.

## Ehrenamt

Die im Vorjahr begonnene intensive Kooperation mit dem Erzbischöflichen Ordinariat hat sich weiter entwickelt. Mittlerweile ist das Fachreferat in der AG „EFA“ (Ehrenamt und Freiwilligenarbeit) aktiv, die den Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ hinsichtlich der Entwicklung des Ehrenamtes begleitet.

Das Geschäftsjahr war geprägt von der sehr starken Nachfrage Interessierter, die sich im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen engagieren wollten. Im Zuge der Eröffnung unserer Flüchtlingsnotunterkunft in Mitte erfolgte eine intensive Ehrenamtskoordination, um die Interessenten und Bedarfe sinnvoll zu vernetzen.

Die Gewinnung, Beratung und Vermittlung von Freiwilligen hatte erneut einen wichtigen Stellenwert und auch die Unternehmenskooperationen konnten erfolgreich weitergeführt werden. So nahmen an den „Sozialen Tagen“ rund 80 Personen aus 6 Unternehmen teil. In Kooperation mit dem Landesnetzwerk Bürgerengagement Berlin konnte die mittlerweile siebente Berliner Freiwilligenbörse mit über 2000 Besuchern mitorganisiert werden.

Im Rahmen der Anerkennungskultur konnte das Ehrenamtsfest für 350 Gäste in bewährter Weise im Wintergarten durchgeführt werden, die Berliner Ehrennadel wurde erfreulicherweise an Freiwillige aus den Kirchengemeinden verliehen und auch das kostenfreie Seminarangebot für Freiwillige im Erzbistum wurde gut nachgefragt. Insgesamt konnten mit den 12 Seminaren über 200 Personen erreicht werden. Das neu aufgenommene Thema zur interkulturellen Verständigung fand besonderen Anklang.

Auf Bundesebene wurden im Sommer die im Dezember 2014 veröffentlichten „Eckpunkte zum bürgerschaftlichen Engagement im Verständnis der Caritas“ diskutiert und fachliche Stellungnahmen und Einschätzungen wurden dem Deutschen Caritasverband zugearbeitet.

## youngcaritas

Die Plattform der Caritas für soziales Engagement junger Menschen bietet Aktionen, Projekte und Engagement-Möglichkeiten für Jugendliche, informiert sie zu sozialen Themen und bietet einen Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. youngcaritas begleitete im Jahr 2014 Firm- und Glaubenskurse der Berliner Gemeinden St. Otto und Herz Jesu. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden Aktionen für benachteiligte Menschen geplant und umgesetzt, z. B. eine Lebensmittelsammlung für syrische Flüchtlingsfamilien mit anschließendem Kennenlernen der Familien und der Übergabe der Lebensmittel. Das praktische Engagement für Mitmenschen, insbesondere wenn sie in einer schwierigen Lage sind, lässt die jungen Menschen die christliche Nächstenliebe erleben.

Im Mai und Juni 2014 fanden im Vorfeld der Fußball-WM deutschlandweit an sieben Orten youngcaritas Streetsoccer-Turniere statt, um Solidarität mit Jugendlichen in Brasilien zu zeigen. Am 24. Mai 2014 fand das Berliner Turnier statt, bei dem 60 Jugendliche unter dem Motto „Viva Brasil“ kickten und dabei Spenden in Höhe von 245,05 Euro für Projekte von Caritas International im brasilianischen Recife sammelten.

Weiterhin trafen sich einmal wöchentlich ehrenamtliche Jugendliche, um im Rahmen des youngcaritas Upcycling-Projekts „vergissmeinnicht“ unbrauchbare Kleiderspenden aufzuwerten. Die durch den Verkauf erlösten 640,00 Euro wurden der Flüchtlingsarbeit der Caritas gespendet. Es entstanden auch Kooperationen, z.B. mit den „Weddingwandlern“. Mit den Maltesern veranstaltete youngcaritas gemeinsame Upcycling-Workshops im Malteserladen.

Am 28. Juni fand die Abschlussveranstaltung zum deutschlandweiten von youngcaritas Berlin veranstalteten Wettbewerb „Make a difference – make a bag“ statt. Junge Menschen konnten im

Rahmen des öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerbs Taschen aus Altkleidern nähen, diese an youngcaritas Berlin spenden und sich so gegen Plastikmüll und für soziale Nachhaltigkeit engagieren. Die schönsten Taschen wurden bei der Abschlussveranstaltung prämiert und die Gewinner freuten sich über tolle Preise. Der Erlös aus dem Verkauf der Taschen in Höhe von 477,85 Euro wurde an das ambulante Kinderhospiz der Caritas und an das Projekt [U25] - Online-Suizidprävention für Jugendliche gespendet.

Vom 3. bis 12. September 2014 war youngcaritas Berlin Gastgeber für die europäische Jugendbegegnung YOUropean in Berlin. 35 junge Menschen aus Luxemburg, Montenegro und Deutschland trafen sich zu sozialen Projekten, lernten Caritas-Einrichtungen und ungewöhnliche Orte in Berlin kennen und engagierten sich gemeinsam für Menschen mit Behinderung, mit Flüchtlingen und mit Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten. Am 15. November fand die Aktion „Wärme spenden“ statt. Die Aktion war Teil der Initiative „Eine Million Sterne“, die das internationale Caritas-Netzwerk europaweit jedes Jahr veranstaltet. 40 Jugendliche spendeten Wärme für obdachlose Menschen. Sie kochten Suppe und backten Plätzchen für die Gäste der Caritas-Kältehilfe in Berlin-Wedding, außerdem entzündeten sie 800 Kerzen in Solidarität mit obdachlosen Menschen.

youngcaritas Berlin stellte sich außerdem verschiedenen Jugendgruppen vor, die zu Besuch in Berlin waren und etwas über die Caritas erfahren wollten. Mit zwei Berliner Schulen führte youngcaritas soziale Tage durch, bei denen sich die Schüler in verschiedenen Einrichtungen der Caritas engagieren konnten. Sie bauten z.B. ein Hochbeet für ein Kinderheim, engagierten sich im Upcycling-Projekt, bepflanzten die Beete eines Altenheims und verbrachten Zeit mit den Bewohnern.

Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit für junge Menschen, der Aufbau einer youngcaritas Berlin Facebook-Seite wie auch der Relaunch der youngcaritas Website waren 2014 weitere Arbeitsfelder von youngcaritas. Außerdem fanden weitere Vernetzungstreffen wie z.B. youngcaritas Beiratstreffen und Treffen mit verschiedenen Diensten der Caritas für das Erzbistum Berlin sowie die Jugendseelsorgekonferenz statt, bei denen die Mitarbeiterinnen präsent waren, um youngcaritas sowohl intern als auch extern bekannter zu machen.

Am 1. Dezember 2014 lobte youngcaritas auf Facebook den Fotowettbewerb „Buntes Berlin“ aus, bei dem man sein schönstes und buntestes Berlin-Motiv einschicken und tolle Preise gewinnen konnte. Die 15 besten Bilder werden 2015 in der Caritas Galerie ausgestellt.

## *Fachverbände*

### Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e.V.

Die Mitglieder der CKD engagieren sich seit Jahren als ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Bereich der Besuchs- und Begleitdienste in den katholischen Krankenhäusern wie zum Beispiel St. Gertrauden und St. Josef sowie in den Altenheimen oder in häuslichen Räumlichkeiten. Ziel des Besuchs- und Begleitdienstes ist es, ältere oder kranke Menschen, die aufgrund ihrer körperlichen Einschränkungen kaum in der Lage sind, ihren Haushalt selbstständig zu führen, zu besuchen oder sie zu begleiten. Der Schwerpunkt liegt darauf, der Vereinsamung der Menschen sowohl in ihren eigenen Häuslichkeiten als auch in den Einrichtungen der sozialen Sicherungssysteme (Altenheime, Krankenhäuser etc.) entgegenzuwirken sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Persönliche Reflexion, Ausbildung zum Umgang mit kranken und leidenden, aber auch sterbenden Menschen sowie geistliche Begleitung zu dieser einnehmenden Aufgabe sind entscheidend für das Engagement im Besuchs- und Begleitdienst. Auf diese Weise konnten im Jahr 2014 rund 3.400 Menschen durch CKD-Ehrenamtliche besucht werden.

Jährlich – seit 1983 – wird für die Dauer der sogenannten Kältehilfesaison von Dezember bis März die Wärmestube im „Haus der Caritas“ in der Tübinger Straße am Bundesplatz geöffnet. Dieses Projekt wird getragen von einem ehrenamtlichen Team der CKD-Mitglieder. Dank der Kooperation mit dem Projekt „Freiwilligen-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf, Schüler lernen durch Engagement“ (FISch) sind im Wärmestube-Team auch Berliner Oberschüler vertreten. Im Winter 2013/2014 haben hier rund 5.800 bedürftige Menschen eine warme Mahlzeit erhalten und menschliche Zuwendung gefunden.

Mit dem Ziel der Vergangenheitsbewältigung wurde vor einigen Jahren durch die CKD das Buchprojekt „Geraubte Kindheit – Russische Jugendliche in deutschen Arbeitslagern“ initiiert. Inhalt sind Zeitzeugenberichte ehemaliger Kinder bzw. Jugendlichen, die während des Krieges 1939 – 1945 mit ihren Eltern als Zwangsarbeiter nach Deutschland deportiert wurden. Im Jahr 2014 fanden zahlreiche Veranstaltungen mit Lesungen statt. Komplettiert wurde das Projekt mit einem Videofilm, der auch auf dem YouTube-Kanal des Caritasverbandes veröffentlicht wurde.

Unter dem Motto „Gemeinsames Europa – Versöhnte Nachbarschaft, ein Auftrag für Christen“ finden seit über zehn Jahren im Rahmen des sogenannten „Stettiner Projekts“ Austauschtreffen und gemeinsame Workshops mit einer Caritas-Gruppe aus Stettin statt. Dabei werden Erfahrungen im Bereich der ehrenamtlichen Mitarbeit bei caritativen Einrichtungen ausgetauscht und soziale Projekte – auch mit Besichtigungen vor Ort – vorgestellt. Im September 2014 trafen sich die CKD Berlin und die Caritas-Gruppe Stettin in Brandenburg an der Havel. Hauptthema dieser Begegnung war der Erfahrungsaustausch mit den Mitarbeitern/innen des Caritas-Freiwilligenzentrums in Brandenburg.

Im November 2014 hat die CKD-Gruppe in der Gemeinde Maria Frieden zu einer Spendenaktion für die Schützlinge der Stettiner Caritas aufgerufen. Das Echo war überwältigend. Dank der Unterstützung des Malteserhilfsdienstes konnten Kleidung, Haushaltsartikel, Spielzeuge und mit Schreibwaren gefüllte Schülerranzen der Stettiner Caritas vor Ort überreicht werden.

In Kooperation mit dem Maximilian-Kolbe-Werk konnten die CKD auch im Jahr 2014 eine Gruppe ehemaliger KZ-Häftlinge aus Polen bei deren Besuch in Potsdam betreuen.

Bei der Mitgliederversammlung am 22. November 2014 wurde Frau Danuta Sarrouh zur neuen Vorsitzenden der Caritas Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e.V. gewählt. Anschließend fand das alljährliche Elisabethfest statt, an dem rund 100 Vertreter/innen von allen CKD-Gruppen des Erzbistums teilgenommen haben.

## Raphaels-Werk im Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

Die Beratungstätigkeit des Raphaels-Werkes im Caritasverband für das Erzbistum Berlin musste zum 30. April 2014 eingestellt werden.

## Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Der Kreuzbund ist eine Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige und Fachverband des Caritasverbandes Berlin.

Im Jahr 2014 trafen sich regelmäßig ca. 1.200 suchtkranke Menschen in 53 Selbsthilfegruppen des Kreuzbund-Berlin e.V., um Hinweise und Unterstützung für ein suchtmittelfreies und abstinentes Leben zu erlangen. Die Gruppen des Kreuzbundes verteilen sich auf das Gebiet Berlin und Brandenburg sowie Mecklenburg-Vorpommern.

Weiterhin im Angebot sind geschlechterspezifische Gruppen für Frauen und Männer, die Treffen der Angehörigen von Suchtkranken sowie unsere Seniorengruppe. Alle Angebote werden gut angenommen. Weitere Schwerpunkte der Suchtselbsthilfearbeit des Kreuzbundes waren die Weitergabe von Informationen über die Suchterkrankung und Suchtselbsthilfe an ratsuchende, die Ausbildung der Gruppenleiter sowie das Angebot an Seminaren zur Persönlichkeitsentwicklung. Die Zusammenarbeit mit anderen Suchtselbsthilfeverbänden, der beruflichen Suchthilfe und der Caritas waren und sind weiterhin wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Mehr als 100 Weggefährten des Kreuzbundes besuchten regelmäßig Entgiftungsstationen und Entwöhnungseinrichtungen in mehr als 15 Kliniken im Bistum Berlin, um dort über das Angebot des Kreuzbundes zu informieren.

Auf Anfrage informierte der Kreuzbund auch in Schulen oder im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention über Suchtproblematiken, insbesondere der Alkoholabhängigkeit.

Abgerundet wurde das Angebot durch vielfältige Aktivitäten im Freizeitbereich in Form von Kurzreisen, Tagesausflügen und gemeinsamen Feiern.

Die Teilnehmer- und Mitgliedszahlen der letzten Jahre sind weiterhin rückläufig und eine Trendwende ist nicht erkennbar. Auch aufgrund der Altersstruktur der Mitglieder und Gruppenteilnehmer ist, trotz verstärkter Mitgliederwerbung, mit einem weiteren Rückgang sowie mit Gruppenschließungen zu rechnen.

## Malteser Hilfsdienst e. V.

2014 war für die Berliner Malteser ein gutes Jahr des Wachstums und der Arbeit für die Bedürftigen in der Hauptstadt. Im Zeichen steigender Flüchtlingszahlen und immer mehr armer Menschen haben viele Einrichtungen der Malteser viele neue Gäste begrüßen können. Die Suppenküche oder die Migranten Medizin, der „Wohlfühltag für Stadtarme oder Obdachlose“ – überall dort kamen mehr Gäste, Patienten oder Bedürftige. Überall konnten die Malteser gemäß ihres Leitspruches

„Bezeugung des Glaubens und Hilfe dem Bedürftigen“ wirken – zum Wohle der Menschen.

Die Malteser Migranten Medizin behandelte 2014 rund 9.500 Menschen ohne Krankenversicherung – davon rund 1700 Kinder. Die Praxis in Wilmersdorf wird immer mehr zum Anlaufpunkt von Menschen in Not, neun medizinische Fachrichtungen betreuen dort Patienten – Zahnärzte, Gynäkologen oder Internisten sind da nur Beispiele.

Die Suppenküche der Malteser in der Zentrale in Alt Lietzow versorgte im Schnitt rund 100 Bedürftige montags bis freitags das ganze Jahr über mit einem warmen Essen – deutlich mehr als in den Jahren zuvor.

Einen weiteren Bereich, den die Malteser in Berlin ausbauen, ist die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz. Dabei legen die Malteser neben der klassischen Betreuung in Einzelarbeit oder Gruppen einen Schwerpunkt auf kulturelle Angebote. Die Andachten oder die Konzerte für Menschen mit Demenz erfreuen sich einer großen Beliebtheit. Neben diesen regelmäßigen Angeboten gibt es auch spezielle, für Menschen mit Demenz konzipierte Museumsführungen. Mit all diesen Angeboten wollen wir diesen Menschen eine Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben der Stadt ermöglichen, die Nachfrage nach den ersten Monaten zeigt, dass dies ein richtiges Angebot für die Stadt ist, welches wir weiter ausbauen wollen.

Die weiteren Besuchsdienste für einsame Menschen wurden auch ausgebaut: So gibt es neben den klassischen Besuchsdiensten nun auch einen Besuchsdienst mit Hunden und eine „Malteser Redezeit“, in der Ehrenamtliche einsame Menschen regelmäßig per Telefon besuchen und so für sie da sind. Der Hundebesuchsdienst geht sowohl in Altenheime und Pflegeheime als auch zu einzelnen Menschen und wird so nachgefragt, dass die Malteser auch dort in den kommenden Jahren ausbauen werden.

In insgesamt 23 ehrenamtlichen Diensten und drei ehrenamtlichen Gliederungen für den Katastrophenschutz und den Einsatzsanitätsdienst sowie in der Malteser Jugend sind rund 1000 Ehrenamtliche in Berlin im Einsatz.

## IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.

Das Jahr 2014 war für IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V. ein Jahr des Wachstums und ein Jubiläumsjahr.

Die Gesellschafter der IN VIA Berlin Projekte gGmbH hatten 2013 vereinbart, die Aufgaben der Gesellschaft in die verbandlichen Zusammenhänge von Caritas und IN VIA im Erzbistum Berlin und damit in die Trägerschaft der Gesellschafter selbst zu überführen. In diesem Zuge wurde die Gesellschaft aufgelöst. So konnte IN VIA zum 01. Januar 2014 das Angebot um einen Mädchen- und Frauentreff in Berlin-Karlshorst erweitern. Im dazugehörigen Kinderkleiderladen verkaufen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen Kinderkleidung und -zubehör aus zweiter Hand. Der Ertrag kommt dem Mädchentreff zugute.

Die Bahnhofsmision am Berliner Ostbahnhof feierte am 17. Juni 2014 ihr 120-jähriges Bestehen. Damit ist sie die älteste Bahnhofsmision in Deutschland. Gegründet wurde die Bahnhofsmision 1894 am damaligen Schlesischen Bahnhof. Heute arbeiten vier hauptamtliche und 20 ehrenamtliche Mitarbeitende sieben Tage die Woche, jeweils von 8 bis 17 Uhr in der Bahnhofsmision am Ostbahnhof.

Im Anschluss an den ökumenischen Gottesdienst begrüßte die IN VIA-Vorsitzende Gabriele Pollert die Gäste der Jubiläumsfeier u. a. die Berliner Caritasdirektorin Ulrike Kostka, den Berliner Bahn-Chef Ingulf Leuschel sowie Prof. Bruno Nikles, der einen Vortrag zur Bahnhofsmision im Wandel der Zeit hielt. Zu den Gästen der Jubiläumsfeier gehörte auch Mario Czaja, Senator für Gesundheit und Soziales im Berliner Senat, der sich ausdrücklich für den Einsatz der Ehrenamtlichen bedankte, die jeden Tag rund 150 Menschen am Berliner Ostbahnhof in kleinen und großen Nöten helfen.

Mitbestimmung, Beteiligung und Teilhabe sowie die Förderung einer politischen Meinungsbildung sind konzeptionelle Grundätze der Mädchen- und Jugendarbeit bei IN VIA. So beteiligten sich Ju-

gendmigrationsdienst und Mädchentreff an einem bundesweiten Projekt mit dem Titel „M&M Mitreden und Mitgestalten – Zukunft ist kein Zufall!“. Ziel war die politische Partizipation von Jugendlichen. Am Ende standen die zwei Filmpremieren „Mitmischen“ und „Deutschland sieht fern“, an denen zahlreiche Vertreter/innen aus Kirche und Kommunalpolitik teilnahmen.

### Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin

Seit mehr als 100 Jahren setzt sich der SkF e.V. Berlin für Mädchen, Frauen und Familien in Not ein und leistet mit seinem gesellschaftlichen Engagement einen Beitrag zum sozialen Auftrag der katholischen Kirche. Als Fachverband kümmert er sich in seinen Einrichtungen Casa Maria und Minna Fritsch um Kinder und Jugendliche, im Haus Maria Frieden und in den Delphinwerkstätten werden Menschen mit Behinderung betreut, in seinen Beratungsstellen der Offenen Sozialarbeit ist er unterstützender Ansprechpartner für Frauen in Not und in schwierigen Lebenssituationen.

In 2014 legte der SkF e.V. Berlin neben der Fürsorge um benachteiligte Menschen sein Augenmerk auf die verschiedenen Notlagen von Frauen und Familien. In der Schwangerschaftsberatungsstelle Lydia in Neukölln erfahren Frauen seit 1. Mai 2014 Beratung und Unterstützung hinsichtlich der vertraulichen Geburt. Besonders geschulte Sozialarbeiterinnen begleiten Frauen in Not oder in Bedrohungssituationen, wenn sie ihr Kind in einem gesetzlich geschützten Rahmen vertraulich zur Welt bringen und zur Adoption freigeben wollen. Nach dem Gesetz müssen Frauen hier ihre Identität bei der Entbindung nicht offenlegen, stattdessen aber einmalig ihre Angaben zur Erstellung eines Herkunftsnachweises hinterlegen. Mit 16 Jahren kann das Kind seine Identität und damit seine Herkunft erfahren. Muss die Identität der Mutter jedoch auch dann noch geschützt werden, bleibt ihre Anonymität weiterhin gewährleistet. Das Kind kann dann in den weiteren Jahren in bestimmten Abständen seine Herkunft erfragen und diese erfahren, wenn die Notlage der Mutter beendet ist.

Ausgebaut wurde das Projekt „bärenstark ins Leben mit ehrenamtlichen Familienpaten“. An den Standorten Pankow, Mitte, Tempelhof und Neukölln-Süd und -Nord arbeitet das Projekt erfolgreich mit Kirchengemeinden, Stadtquartieren, Kitas, Geburtshäusern und Entbindungsstationen zusammen. Liebevoll und einfühlsam werden Familien nach der Geburt eines Kindes beim gemeinsamen Start ins Leben mit Hilfe von Familienpaten in den ersten drei Lebensjahren unterstützt. So kann einer glücklichen und entspannten Situation in den Familien Rechnung getragen werden.

Im Rahmen der Berliner Kältehilfe 2014 fanden wieder zahlreiche Frauen Wärme, Zuneigung und fachlichen Rat in Evas Haltestelle. Aber nicht nur im Winter können Frauen hier verweilen, entspannen und Fürsorge erleben, die Tagesstätte ist durchgehend täglich außer Samstag und Sonntag geöffnet. Das kostenlose gemeinsame Kochen ist jeden Tag ein eigenverantwortliches Highlight für die Frauen. Jeden Mittwoch bereiten die Ehrenamtlichen ein großzügiges „Besonderes Frühstück“ vor, das gerne angenommen wird. Evas Haltestelle ist die einzige Anlaufstelle für obdach- und wohnungslose Frauen in Berlin, die im Winter ganztägig geöffnet hat. Damit wird Frauen von der Straße ein guter Weg in ein Leben mit Obdach geebnet.

### Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin

Vinzenz von Paul gilt als Pionier der Gemeindecaritas und als Vorbild christlicher Nächstenliebe. Unsere Gemeinschaft ist in Gruppen eingeteilt, sogenannten Vinzenzkonferenzen. Diese sind ehrenamtlich in ihren jeweiligen Gemeinden tätig: St. Eduard in Neukölln, Maria Rosenkranzkönigin in Steglitz, St. Bernhard in Dahlem, St. Peter und Paul in Potsdam und Herz Jesu in Bernau. Sie besorgen die Geburtstagsgratulationen der Gemeinde, besuchen Kranke und Einsame, halten den Kontakt zu

den Bewohnern der Heime auf ihrem Pfarrgebiet und organisieren Nachmittagskaffees für Senioren. Außerdem bieten sie Mitfahrgelegenheiten mit dem Auto an. In Potsdam werden einige Flüchtlingsfamilien unterstützt. Die Konferenz St. Bernhard hat 1000 Euro für die in der Turnhalle in Dahlem untergebrachten Flüchtlinge überwiesen.

Jedes Jahr treffen wir uns an drei gemeinsamen Veranstaltungen: Der Jahresausflug 2014 führte uns diesmal nach Frankfurt (Oder) und Slubice, den Einkehrtag hielten wir im Schönstatt-Heiligtum in Frohnau und die Jahresversammlung fand in St. Bernhard in Dahlem statt. So pflegen wir Spiritualität und Gemeinschaftsleben.

# *Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen*

## *Caritas Altenhilfe GGmbH*

Die Caritas Altenhilfe GGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft. Als Tochter des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. ist die CAH in Berlin, Brandenburg und Vorpommern tätig. Die Caritas Altenhilfe verfügt über ein breites Angebotsportfolio, welches an zahlreichen Standorten zu Seniorenzentren konzentriert wurde. Die Angebote reichen von Servicewohnen, Fahrbarem Mittagstisch, ambulant betreuten Wohngemeinschaften und Caritas-Sozialstationen über Tages- und Kurzzeitpflege bis zur vollstationären Pflege und ambulanten Hospizdienst. Die Organisation der Angebote unter einer Geschäftsführung ist im Erzbistum Berlin in dieser Form einzigartig. Durch die enge Vernetzung der Angebote ist es möglich, Senioren ein passgenaues Angebot für den individuellen Unterstützungsbedarf machen zu können.

Insgesamt betreute die Caritas Altenhilfe zum 31. Dezember 2014 mit 1.481 Mitarbeiter/innen sowie 533 Mitarbeiter/innen der Tochtergesellschaft Senioren Service Gesellschaft (SSG) 6.048 Seniorinnen und Senioren in 77 Einrichtungen an 53 Standorten. Sie erwirtschaftete mit ihren Dienstleistungen einen Umsatz von 75 Millionen Euro.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft war in 2014 von folgenden Entwicklungen und Ereignissen geprägt:

2014 wurde die zweijährige Kursreihe „Mitarbeiter/in in der Seelsorge“ erfolgreich abgeschlossen. 10 Teilnehmerinnen erhielten im Rahmen einer Beauftragungsfeier ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme an der Weiterbildung. Die Mitarbeiterinnen unterstützen in den Einrichtungen die Seelsorge.

Die bis Ende 2014 aus dem Strategischen Rahmenwerk für alle Standorte entwickelte Balanced Scorecard (BSC) wird nach der Weiterentwicklung der Aufbauorganisation in 2015 als strategisches Steuerungsinstrument eingeführt. Das operative Berichtswesen wurde so überarbeitet, dass monatlich vom zentralen Controlling Kennzahlen zur operativen Steuerung in Form eines Benchmarkings zur Verfügung gestellt werden.

Dank der Organisationsentwicklung, die im Rahmen des EFQM-Prozesses (European Foundation for Quality Management) erfolgte, wurde 2013 eine fundierte Kundenbefragung durchgeführt und im 2014 im Ergebnis vorgestellt. Die Spannweite der 15 Fragenkomplexe reichte von 1,12 bis 1,85 bei einer Bewertungsskala von 1 bis 4. 89 Prozent der Kunden unserer Sozialstationen sowie der Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenwohnhäuser und Seniorenpflegeheime sind sehr zufrieden mit ihrer Einrichtung. 83 Prozent würden sich wieder für die Einrichtung entscheiden.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde eine zeitgemäße Personalsoftware eingeführt, die neben der klassischen Abrechnung und Verwaltung in Zukunft die Prozesse der Personalgewinnung (Recruiting) und der Personalentwicklung unterstützen wird.

Die ebenfalls 2014 geschlossene Kooperation mit dem wiedereröffneten Katholischen Schulzentrum Edith Stein sichert die Altenpflegeausbildung in katholischer Trägerschaft im

Erzbistum Berlin und leistet einen wichtigen Beitrag gegen den Fachkräftemangel in der Pflege. Die CAH hat zehn berufsbegleitende Auszubildende sowie 25 Vollzeit-Auszubildende bei der Edith-Stein-Schule angemeldet.

*[www.caritas-altenhilfe.de](http://www.caritas-altenhilfe.de)*

## *Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V.*

Der Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V. ist aufgrund personeller Verknüpfungen ein dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. nahestehender Trägerverein, zu dem die Caritas-Klinik Maria Heimsuchung in Berlin-Pankow, das St. Marienkrankenhaus in Brandenburg an der Havel und das Dominikus-Krankenhaus in Berlin-Hermsdorf gehören. Zudem betreibt der Verein das Caritas-Hospiz Pankow, das Behindertenpflegewohnheim St. Elisabeth-Haus in Berlin-Lichtenrade und die Kurzzeitpflege St. Marien in Brandenburg an der Havel. Die leistungsmäßige Entwicklung der Krankenhäuser ist positiv. Das St. Marienkrankenhaus steht nach seiner vollständigen Sanierung und teilweisem Neubau in den Jahren 2005 bis 2008 erneut vor größeren Baumaßnahmen. Die Fortschreibung des dritten Krankenhausplanes des Landes Brandenburg vom 18. Juni 2013 sieht eine Erweiterung des Hauses von 90 vollstationären Betten auf 142 vollstationäre Betten vor, so dass das Haus einschließlich der tagesklinischen Plätze 157 Betten haben wird. Nachdem eine Bauvoranfrage bei der Stadt Brandenburg positiv beschieden wurde, wird zurzeit der Bauantrag vorbereitet. Nach den bisherigen Vorstellungen soll die Baumaßnahme 2017 fertiggestellt sein. Auch das vor drei Jahren übernommene Dominikus-Krankenhaus ist auf einem guten Weg. Die Entwicklung des medizinischen Leistungsspektrums geht voran. Gleichzeitig werden dringend notwendige Investitionen vorgenommen. Der vollständige Umbau der Rettungsstelle wurde im März 2015 abgeschlossen. Die Einweihung erfolgte durch den Diözesanadministrator Prälat Tobias Przytarski im Beisein der Gesundheitsstaatssekretärin Frau Emine Demirbüken-Wegner. Das Caritas-Hospiz Pankow hat sich in der Hospizlandschaft im Land Berlin gut etabliert, es hat eine sehr gute Auslastung. Die leistungsmäßige Situation im St. Elisabeth-Haus in Lichtenrade ist unverändert gut. Kritisch betrachtet wird die Entwicklung der Personalkosten im AVR-Bereich. Daher steht die wirtschaftliche Entwicklung der Einrichtungen unter besonderer Beobachtung.

*[www.caritas-krankenhilfe-berlin.de](http://www.caritas-krankenhilfe-berlin.de)*

## *Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH*

Die Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH (CFJ) ist eine Tochtergesellschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. (40 Prozent Anteile) und des Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V. (60 Prozent Anteile). Die Gesellschaft betreibt vier Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, drei Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, eine Förderschule und sechs Kindertagesstätten in Berlin und Brandenburg. Die Einrichtungen sind gut ausgelastet, und die wirtschaftliche Situation ist zufriedenstellend, auch wenn dringend notwendige umfangreiche Sanierungsmaßnahmen in einigen Gebäuden eine große Belastung darstellen. Hinsichtlich der Personalkosten kann auf die Bemerkungen im Abschnitt Caritas-Krankenhilfe Berlin verwiesen werden.

*[www.cfj-caritas-berlin.de](http://www.cfj-caritas-berlin.de)*

## *Malteser-Werk Berlin e. V.*

Der Malteser-Werk Berlin e.V. ist durch personelle Verflechtungen eng mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. und dem Malteser Werke e.V. in Köln verbunden. Die laufenden Geschäfte besorgt die Geschäftsführung des Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V. Der Verein betreibt das Malteser-Krankenhaus und das Seniorenheim Haus Malta in Berlin-Charlottenburg und das Wohnheim für behinderte Menschen, den Malteserhof Reinickendorf.

Das Malteser-Krankenhaus ist ein geriatrisches Fachkrankenhaus und als solches gut angenommen und vernetzt mit den umliegenden großen Krankenhäusern. Das direkt an das Krankenhaus angebundene Seniorenheim Haus Malta ist ebenfalls sehr gut ausgelastet. Beide Häuser ergänzen sich.

Die im aktuellen Krankenhausplan des Landes Berlin vorgesehene geriatrische Tagesklinik ist Anfang Februar 2015 durch den Diözesanadministrator Prälat Tobias Przytarski und seinen ständigen Vertreter Dr. Stefan Dybowski eingeweiht worden, im Beisein von Gesundheitssenator Mario Czaja. Den Festvortrag hielt Frau Dr. Ursula Weidenfeld. Ebenso wird mit finanzieller Unterstützung des Landes Berlin eine energetische Sanierung der Außenfassade des Malteser-Krankenhauses vorgenommen, die sich jedoch bis zum Jahre 2016 hinziehen wird. Der Malteserhof Reinickendorf hat sein Leistungsspektrum um Angebote zur Beschäftigung, Förderung und Betreuung am Tage erweitert. Eine Erweiterung des Hauses von 27 auf 30 Plätze wird zurzeit geprüft.

*[www.caritas-krankenhilfe-berlin.de](http://www.caritas-krankenhilfe-berlin.de)*

# Anhang

## Personal und Finanzen

- Anerkennung als Körperschaft (s. Anlage)
- Bescheid des Finanzamtes (s. Anlage)

### Name und Funktion der Entscheidungsträger

- Vereinsregisterauszug (s. Anlage)
- Organigramm (s. Anlage)
- Personalstruktur

Der Caritasverband beschäftigte 2014 im Bereich Berlin, Brandenburg und Vorpommern 690 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in seinen Diensten und Einrichtungen, umgerechnet in 542,90 Vollzeitkräfte. 299 Honorarkräfte haben innerhalb des Caritasverbandes eine Dienstleistung erbracht. 4 Personen haben im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes gearbeitet. Über 400 Menschen waren im Caritasverband ehrenamtlich tätig.

### Mittelherkunft

#### Öffentliche Zuwendung

Summe Erträge	69.380.180,82 EUR
davon Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	22.519.695,56 EUR
davon Öffentliche Zuwendungen:	
Bundesmitten	1.402.099,25 EUR
Landesmitten	4.895.351,51 EUR
Kreise und Kommunen	5.199.075,71 EUR
EU-Mittel	286.676,40 EUR
Sonstige Zuwendungsgeber	925.909,29 EUR
Summe	12.709.046,16 EUR

### Anteil Bereiche

Ideeller Bereich	57.108.199,59 EUR
Vermögensverwaltung	2.501.352,50 EUR
Zweckbetrieb	8.809.960,61 EUR
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	960.668,18 EUR

- Gewinn- und Verlustrechnung (s. Anlage)

## Mittelverwendung

- Bilanz (s. Anlage)
- Gewinn- und Verlustrechnung (s. Anlage)
- Erläuterung zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Caritasverband schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 338 (Vorjahr: TEUR 323) ab, wobei das Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 663 mit einem Betrag von TEUR 221 über dem Vorjahr liegt. Kompensierend wirkt der Rückgang des neutralen Ergebnisses in Höhe von TEUR 317. Das Finanzergebnis ist aufgrund gestiegener Wertpapierkurse in 2014 um TEUR 110 angestiegen.

Geprägt war der betriebliche Bereich des Verbandes durch einen Anstieg der Leistungen im Bereich der Flüchtlingsunterbringung und -beratung und im Projekt Stromsparcheck. Die Leistungsentgelte für den Bereich der Kindertagesstätten sind in 2014 um einen Betrag von TEUR 1.187 gestiegen.

Die Zuschüsse des Erzbischöflichen Ordinariats Berlin für die verbandliche Caritasarbeit haben sich in der Zeit von 2010 bis 2014 wie folgt entwickelt (in TEUR):

2010 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2013/2014 TEUR
4.300	3.100	4.500	4.500	5.300	+800

Des Weiteren wurde ein Darlehen in Höhe von TEUR 356 im Rahmen der Gewährung als Zuschuss erlassen.

Die in 2014 beschlossene Tarifsteigerung sowie der Anstieg der Mitarbeiterzahl im Verband führten zu einer Erhöhung des Personalaufwandes um TEUR 1.381.

Die Änderung des Ausweises von Betreuungskosten in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen führte zu einem Rückgang der Materialaufwendungen in Höhe von TEUR 639. Kompensierend wirkte im Wesentlichen der Anstieg der bezogenen Leistungen im Rahmen der Bereitstellung von Notunterkünften für Flüchtlinge.

Im Geschäftsjahr kam es zu einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 1.311. Diese Gelder wurden zum einen für investive Maßnahmen von TEUR 327 und zum anderen für die Tilgung von Krediten und Darlehen in Höhe von TEUR 269 verwendet. Der Finanzmittelfonds erhöhte sich damit um TEUR 715.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.651 geringere Liquidität auf kurze Sicht. Gemessen am betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarf deckt die Liquidität auf kurze Sicht diesen wie im Vorjahr über mehr als einen Monat.

Der betriebliche Bereich des Caritasverbandes befindet sich weiterhin in einem Schwerpunktsetzungsprozess, der sich in den Folgejahren fortsetzen wird und Auswirkungen auf die Jahresergebnisse haben kann. Im Rahmen dieses Schwerpunktsetzungsprozesses soll auch die pastorale Neugestaltung des Erzbistums Berlin „Wo Glauben Raum gewinnt“ einen hohen Stellenwert haben.

## *Gesellschaftliche Verbundenheit*

pro cura service GmbH	100,00 %
Caritas Altenhilfe GGmbH	81,43 %
Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH	40,00 %
IN VIA Projekte Berlin des Verbandes Katholischer Mädchensozialarbeit GGmbH	20,00 %

## *Sonstige Verbundenheit*

- Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V.
- Malteser-Werk Berlin e.V.
- Bildungsstätte der Caritas Bad Saarow e.V.
- Caritas Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e.V.
- IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e.V.
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln
- Caritas-GemeinschaftsStiftung im Erzbistum Berlin
- Erich-Degen-Stiftung
- Stiftung Haus Pius
- Stiftung Hilfswerk Berlin

Zu den Namen von juristischen Personen, deren jährliche Zuwendung mehr als 10% des gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gehört lediglich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit einem Volumen von EUR 30.582.439,02 € (48 %).

## Transparente Zivilgesellschaft

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat als Spitzenverband den Rahmenfördervertrag mit dem Land Berlin abgeschlossen, der die bereits am 05.10.2009 unterzeichnete Transparenzcharta nochmals unterstreicht, als transparente Zivilgesellschaft zu wirken. Die Vertragsparteien bekennen sich darin zu der für den Dritten Sektor erarbeiteten Transparenzcharta, werben innerhalb ihrer Mitgliedsorganisationen aktiv für eine vergleichbare Übernahme und Anerkennung derselben. Der Caritasverband hat darüber hinaus eine Verpflichtungserklärung abgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass seine Mitgliedsorganisationen der Transparenzcharta beitreten.

Jeder Träger sollte dieser Selbstverpflichtung beitreten, und seine Erklärung leicht auffindbar auf die Website stellen und sie auf Anfrage elektronisch oder postalisch versenden. Dazu gehören Hinweise auf vollständige Namensgebung und rechtliche Grundlagen, Bescheide des Finanzamtes, Benennung der Entscheidungsträger, Tätigkeitsnachweise, Auskünfte über die Personalstruktur, Darstellung der Mittelherkunft und –verwendung, darüber hinaus auch die gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft fordert Organisationen auf, offen zu legen, welche Ziele sie verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Der Caritasverband sieht darin Stärke und Vielfalt der Zivilgesellschaft und bekennt sich dazu.

Er ist in Selbstverpflichtung dessen dem Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft auch in seiner Rolle als Träger am 08.10.2012 beigetreten.

Im Geschäftsjahr 2014 war als Geschäftsführerin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. Diözesancaritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka bestellt.

Die Geschäftsführung erhielt für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von EUR 97.967,58. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in den Aufsichtsgremien der Caritas Gruppe erhielt Frau Prof. Dr. Kostka im Jahr 2014 Einkünfte in Höhe von EUR 21.125 und stellte davon EUR 8.300 dem Caritasverband als Spende zur Verfügung.

Für frühere Mitglieder der Geschäftsführer leistete der Caritasverband im Erzbistum Berlin im Jahr 2014 Versorgungsleistungen in Höhe von EUR 94.170,16.

Der Vorstand arbeitete im Jahr 2014 ehrenamtlich. Er erhielt Aufwandsentschädigungen in Höhe von EUR 832,16 im Geschäftsjahr.

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

## Anlage zum Bescheid

für 2013 zur

### K ö r p e r s c h a f t s t e u e r

Die Steuerpflicht erstreckt sich ausschließlich auf den von der Körperschaft unterhaltenen (einkommensteuerpflichtigen) wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Im Übrigen ist die Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

#### Hinweise zur Steuerbegünstigung

Die Körperschaft fördert mildtätige Zwecke.

Sie fördert außerdem folgende gemeinnützige Zwecke:

- Förderung von Wissenschaft und Forschung
- Förderung der Jugendhilfe
- Förderung der Altenhilfe
- Förderung des Wohlfahrtswesens

Die Satzungszwecke entsprechen § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 4 und 9 AO.

#### Hinweise zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen

Zuwendungsbestätigungen für Spenden:

Die Körperschaft ist berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diese Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

Die amtlichen Muster für die Ausstellung steuerlicher Zuwendungsbestätigungen stehen im Internet unter <https://www.formulare-bfinv.de> als ausfüllbare Formulare zur Verfügung.

Zuwendungsbestätigungen für Mitgliedsbeiträge:

Die Körperschaft ist berechtigt, für Mitgliedsbeiträge Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

Zuwendungsbestätigungen für Spenden und ggfs. Mitgliedsbeiträge dürfen nur ausgestellt werden, wenn das Datum dieser Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Die Frist ist taggenau zu berechnen (§ 63 Abs. 5 AO).

#### Haftung bei unrichtigen Zuwendungsbestätigungen und fehlerverwendeten Zuwendungen

Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Zuwendungsbestätigung ausstellt oder veranlasst, dass Zuwendungen nicht zu den in der Zuwendungsbestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecken verwendet werden, haftet für die entgangene Steuer. Dabei wird die entgangene Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer mit 30 %, die entgangene Gewerbesteuer pauschal mit 15 % der Zuwendung angesetzt (§ 10b Abs. 4 EStG, § 9 Abs. 3 KStG, § 9 Nr. 5 GewStG).

#### Hinweise zum Kapitalertragsteuerabzug

Bei Kapitalerträgen, die bis zum 31.12.2016 zufließen, reicht für die Abstandnahme vom Kapitalertragsteuerabzug nach § 44a Abs. 4, 7 und 10 Satz 1 Nr. 3 EStG die Vorlage dieser Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid oder die Überlassung einer amtlich beglaubigten Kopie dieser Anlage aus.

Das Gleiche gilt bis zum o. a. Zeitpunkt für die Erstattung von Kapitalertragsteuer nach § 44b Abs. 6 EStG durch das depotführende Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut. Die Vorlage der Anlage ist unzulässig, wenn die Erträge in einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb anfallen, für den die Befreiung von der Körperschaftsteuer ausgeschlossen ist.

weitere Informationen

Öffnungszeiten:

Mo + Fr 8-13/ Do 11-18Uhr+nach Vereinbarung



**Aktueller Ausdruck**

**VR 5628 B**

Vereinsregister  
Amtsgericht Charlottenburg

**1. Anzahl der bisherigen Eintragungen**

7 Eintragung(en)

**2.a) Name des Vereins**

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

**b) Sitz des Vereins**

Berlin

**3.a) Allgemeine Vertretungsregelung**

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertretenden Vorsitzenden, fünf bis sieben weiteren Vorstandsmitgliedern und dem Diözesancaritasdirektor.

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam.

**b) Vertretungsberechtigte und besondere Vertretungsbefugnis**

**Diözesancaritasdirektorin:**

Dr. Kostka, Ulrike, \*04.06.1971, Berlin

**Vorsitzender:**

Przytarski, Tobias, \*29.10.1959, Berlin

**Vorstandsmitglied:**

Czaplicki, Thomas, \*07.02.1953, Berlin

Dr. Czarnikau, Peter, \*24.04.1953, Berlin

Felderhoff, Kersten, \*16.01.1965, Stralsund

Dr. Fey, Klaus Henning, \*04.09.1943, Berlin

Karcz, Harry, \*30.06.1960, Berlin

Dr. Lehmann, Petra, \*23.06.1962, Berlin

Ripoll Stampa, Carmen, \*25.06.1965, Berlin

**stellvertretender Vorsitzender:**

Patzelt, Martin, \*23.07.1947, Briesen

**4.a) Satzung**

Eingetragener Verein

Die Satzung ist errichtet am 21.11.1977

Zuletzt geändert durch Beschluss vom: 24.11.2012

**b) Sonstige Rechtsverhältnisse**

**Eintragungen betreffend das Umwandlungsgesetz (Verschmelzungen)**

Aufgrund der Verschmelzungsverträge vom 11.11.2004 und der jeweils zustimmenden Beschlüsse der Mitgliederversammlung des übernehmenden Vereins vom 28.08.2004 sowie der Mitgliederversammlungen der übertragenden Vereine vom gleichen Tage, sind die Vereine "Caritasverband für Brandenburg e.V." (AG Charlottenburg 95 VR 11694 Nz) mit Sitz in Berlin, der "Caritasverband für Berlin e.V." mit dem Sitz in Berlin (AG Charlottenburg 95 VR 336 Nz) und der "Caritasverband für Vorpommern e.V. mit dem Sitz in Greifswald (AG Greifswald VR 0427), durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes unter Ausschluss der Abwicklung mit diesem Verein verschmolzen.

**5. Tag der letzten Eintragung**

03.05.2013



# CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM BERLIN E.V.

**Vorstand**

*Vorsitzender: Generalvikar Prälat Tobias Pzyrarski*

**Caritasrektor**

*Monsignore Ulrich Bonin*

**Diözesancaritasdirektorin**

*Prof. Dr. Ulrike Koska*

**Pressesprecher, Leitung Öffentlichkeitsarbeit**

*Thomas Gleißner*

**Abwesenheitsvertretung**

*Ekkehard Bösel*

**Gesellschaften und Vereine**

*Caritas Altenhilfe GmbH*

*Caritas Familien- und Jugendhilfe GmbH*

*Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V.*

*Mattäser-Werk Berlin e.V.*

*Bildungsstätte der Caritas*

*Bad Sarow e.V.*

**Leitung Ehrenamt und Fundraising, youngcaritas**

*Peter Wegener*

**Regionalleitungen  
Berlin**

*Frank Perawschek*

*Rolf Göpel*

**Gesamtleitung Finanzen,  
Personal und Unter-  
nehmerische Belange**

*Ekkehard Bösel*

**Regionalleitung  
Brandenburg**

*Friedemann Nixdorf*

**Regionalleitung  
Vorpommern**

*Burghard Siperko*

**Leitung  
Gesundheits- und  
Sozialpolitik**

*Christian Thomes*

**Fachreferenten/Innen\***

**Altenhilfe**  
Hans-Joachim Wasel

**Behindertenhilfe,  
Armutsprävention**  
Gabriela Hockertz

**Europa**  
Christina Busch

**Kindertagesstätten**  
Petra Staudenherz  
Christine Bernhard

**Krankenhäuser**  
Martina Löser

**Pflege, Gesundheit,  
Prävention**  
Swantje Kersten

**Fachreferenten/Innen\***

**Migration und Integration**  
Peter Boltzan

**Wohnungslosenhilfe und  
Strafälligenhilfe**  
Kat-Gerrit Venske

**Suchtkrankenhilfe/  
Psychiatrie**  
Silke Biester

**Fachbereiche**

**Kinder-, Jugendhilfe**  
Psychiatrie/Menschen in  
Krisen

**Migration**  
Schuldnerberatung  
Wohnungslosenhilfe

**Arbeitsförderungsprojekte**  
Ambulante Hospizdienste  
Betreuungsverein  
Existenzsicherung  
Familienhilfe  
Schwangerschaftsberatung  
Suchtkrankenhilfe  
Strafälligenhilfe

**Alle zu den Fachbereichen gehörigen Dienste in Berlin**

Friedrichshain-Kreuzberg, Charlottenburg-Wilmersdorf,  
Lichtenberg- Neukölln, Reinickendorf,  
Hohenschönhausen, Spandau,  
Marzahn-Hellersdorf, Sieglitz-Zehlendorf,  
Mitte, Pankow, Tempelhof-Schöneberg  
Treptow-Köpenick

**Fachreferent Entgelte\***  
Berthold Grochowski

**Fachbereiche**

**Arbeitsförderung/  
Fortbildung**  
Angela Prokoph

**Controlling**  
Hartmut Bremer

**EDV**  
Berthold Grochowski

**Finanz-, Rechnungswesen**  
Thomas Gerwe

**Kindertagesstätten**  
Regina Schnodrowski

**Personalmanagement**  
Volker Schrimmer

**Recht**  
Gabriela Tonn  
Vanessa Müller

**Fachbereiche**

**Arbeitsförderung**  
Betreuungsverein  
Existenzsicherung

**Familienhilfe**  
Kinder-, Jugendhilfe  
Freiwilligenzentren  
Migration

**Psychiatrie**  
Schuldnerberatung

**Schulsozialarbeit**  
Schulsozialarbeit

**Schwangerschaftsberatung**  
Schwangerschaftsberatung

**Strafälligenhilfe**  
Suchtkrankenhilfe  
Wohnungslosenhilfe

**Beauftragte für:  
Stadt Brandenburg a. d. H.,  
Cecile A. Templin  
Stadt Frankfurt (Oder)**

**Stefien Mehner  
LK Havelland**

**Annett Kiebig  
LK Dahme-Spreewald und  
LK Oder-Spree**

**Thomas Thiene  
LK Märkisch-Oderland**

**Frank Kirschneck  
LK Oberhavel**

**Bert Ohlrich  
Potsdam und LK PM**

**Angela Schmidt-Fuchs  
LK Prignitz**

**Uwe Sommer**

**Fachreferentin\*  
Soziale Dienste/  
Sozialrecht:**  
Sandra Deher

**Fachbereiche**

**Ambulante Hospizdienste**  
Arbeitsförderung

**Betreuungsverein**  
Existenzsicherung

**Familienhilfe**  
Freiwilligenzentren

**Migration**  
Kinder-, Jugendhilfe  
Opferschutz

**Schwangerschaftsberatung**  
Schuldnerberatung

**Schulsozialarbeit**  
Suchtkrankenhilfe

**Täter-Opfer Ausgleich**

**Caritaszentren**

**Anklam**  
Ulrich Höcker

**Bergen**  
Andreas Hampel

**Greifswald**  
Christine Münstermann

**Pasewalk**  
Alexander Liebisch

**Straßund**  
Marina Steinfurth

**Gremien nach  
Mitarbeitervertretungs-  
ordnung**

**Mitarbeitervertretung  
Berlin/Brandenburg**  
Evelyn Brose

**Mitarbeitervertretung  
Vorpommern**  
Andrea Bornstedt

**Schwerbehinderten-  
vertretung**  
Christina Busch

**Zentrale Funktionen**

**Missstrachtsbeauftragte**  
Sigrid Richter-Unger

**Präventionsbeauftragte**  
Kerstin Zimmermann

**Qualitätsmanagement**  
Wilfried Jahn

**Bildungszentrum**  
Angela Prokoph

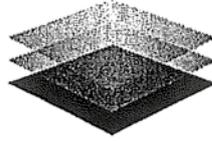
\* Alle Fachreferentinnen und Fachreferenten übernehmen Spitzenverantwortlichkeiten für die Caritas im gesamten Erzbistum Berlin

	31.12.2013		31.12.2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Activa</b>				
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Eigentlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	29.201,00		106.219,00	
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10.983.172,45		11.407.184,45	
2. Technische Anlagen und Maschinen	959.457,00		1.017.296,00	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	851.137,00		854.579,00	
4. Anlagen im Bau	5.604,50		0,00	
<b>III. Finanzanlagen</b>				
Anteile an verbundenen Unternehmen	12.779.371,35		13.279.029,45	
	<u>34.445,53</u>		<u>34.445,53</u>	
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	18.242,32		34.148,24	
2. unfertige Leistungen	511.000,00		0,00	
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	529.242,32		34.148,24	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.734.822,23		1.056.089,29	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	244.036,91		454.751,01	
	<u>1.153.203,88</u>		<u>647.592,55</u>	
<b>III. Wertpapiere</b>				
Sonstige Wertpapiere	3.132.063,02		2.158.412,85	
	<u>15.530.301,42</u>		<u>14.693.954,70</u>	
<b>IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>				
davon Treuhändervermögen EUR 227.288,66 (V), EUR 209.043,38	15.530.301,42		14.693.954,70	
	<u>6.098.565,02</u>		<u>5.971.239,69</u>	
<b>C. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung</b>				
	25.290.171,78		22.857.755,48	
	<u>573.216,47</u>		<u>582.075,26</u>	
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
	7.788,13		4.615,97	
	<u>7.788,13</u>		<u>4.615,97</u>	
<b>Passiva</b>				
<b>A. Eigenkapital</b>				
<b>I. Festgesetztes Kapital</b>				
II. Kapitalrücklage	4.494.135,05		4.494.135,05	
III. Gewinnrücklagen	1.345.789,00		1.345.789,00	
IV. Verlustvortrag	15.662.468,25		15.662.468,25	
V. Jahresüberschuss	-0.454.009,35		-0.778.780,88	
	<u>337.754,01</u>		<u>322.771,53</u>	
<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</b>				
1. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	300.920,00		306.099,00	
2. Sonderposten aus nicht-öffentlichen Förderung für Investitionen	1.092.288,50		1.190.311,00	
	<u>1.423.218,50</u>		<u>1.545.410,00</u>	
<b>C. Rückstellungen</b>				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	796.186,00		1.301.105,71	
2. Steuerrückstellungen	139.891,38		116.881,51	
3. Sonstige Rückstellungen	2.329.914,82		2.340.487,96	
	<u>3.266.091,20</u>		<u>3.758.474,78</u>	
<b>D. Verbindlichkeiten</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.823.795,64		5.067.382,37	
2. Erhaltene Anzahlungen	598.319,00		0,00	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	928.434,94		4.234.636,59	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	180.288,94		178.303,08	
5. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	0,00		2.506.424,54	
6. Sonstige Verbindlichkeiten	14.728.331,78		7.182.410,84	
davon aus Steuern EUR 244.968,18 (V), EUR 246.882,73) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (V), EUR 24.844,79)				
	<u>21.217.370,30</u>		<u>18.169.237,42</u>	
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
	294.150,64		233.612,16	
<b>F. Treuhänderverbindlichkeiten</b>				
	227.288,66		209.043,38	

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V., Berlin  
Gewinn- und Verlustrechnung für 2014

	EUR	EUR	2013 EUR
1. Umsatzerlöse			
a) Erträge aus ambulanter Pflegeleistung	3.876,39		9.435,91
b) Erträge aus sozialen Leistungen	38.869.705,41		36.552.431,06
c) Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	22.513.635,56		20.861.499,51
d) Mitgliedsbeiträge	1.150.804,53		1.125.515,40
e) Kollekten und Spenden	1.403.277,11		1.530.278,34
		63.941.299,00	60.079.160,22
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen und Leistungen		511.000,00	0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge		4.693.488,68	6.340.548,72
4. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten		234.393,14	216.079,98
5. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten aus Darlehensförderung		0,00	234.949,00
		69.380.180,82	66.870.737,92
6. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.289.627,82		1.823.489,75
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	994.879,46		537.342,62
		2.284.507,28	2.360.832,37
7. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	21.167.011,05		20.119.902,59
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 1.606.616,04 (Vj. EUR 1.570.330,64)	5.755.086,62		5.420.973,79
		26.922.097,67	25.540.876,38
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	901.076,02		906.094,36
		901.076,02	906.094,36
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Verwaltungsbedarf	2.399.389,03		2.135.815,52
b) Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung sowie Ersatzbeschaffung	671.027,09		2.976.767,52
c) Abgaben und Versicherungen	238.591,98		306.329,20
d) Weiterzuleitende Zuwendungen	32.157.861,08		29.194.028,45
e) Mieten, Pachten, Leasing	1.657.436,66		1.611.150,08
f) Übrige betriebliche Aufwendungen	1.772.074,23		1.205.518,27
		38.896.380,07	37.429.609,04
10. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten		112.879,64	252.456,48
		69.116.940,68	66.489.868,63
11. Erträge aus Zuschreibungen von Wertpapieren	4.932,07		29.001,26
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	397.637,86		407.319,50
13. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	64.992,79		175.607,55
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Aufzinsung EUR 11.701,00 (Vj. EUR 17.270,00)	183.942,98		216.623,77
		153.634,16	44.089,44
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		416.874,30	424.958,73
16. Außerordentliche Erträge	16.090,63		22.252,38
17. Außerordentliche Aufwendungen	15.382,98		41.073,44
18. Außerordentliches Ergebnis		707,85	-18.821,06
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	70.798,03		72.650,44
20. Sonstige Steuern	9.030,11		10.715,70
		79.828,14	83.366,14
21. Jahresüberschuss		337.754,01	322.771,53

Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft  
c/o Transparency International Deutschland e. V.  
Alte Schönhauser Str. 44  
10119 Berlin  
Fax: 030- 54 98 98 22  
E-Mail: [itz\(at\)transparency.de](mailto:itz(at)transparency.de)



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

## Selbstverpflichtung

Wir, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V., verpflichten uns, die nachstehend aufgeführten Informationen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, indem wir sie mit dieser Erklärung leicht auffindbar auf unsere Website stellen oder auf Anfrage elektronisch bzw. postalisch versenden:

1. **Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr** unserer Organisation
2. Vollständige **Satzung** oder **Gesellschaftervertrag** sowie weitere wesentliche Dokumente, die Auskunft darüber geben, welche konkreten **Ziele** wir verfolgen und **wie diese erreicht werden** (z.B. Vision, Leitbild, Werte, Förderkriterien)
3. Datum des jüngsten **Bescheides vom Finanzamt** über die Anerkennung als steuerbegünstigte (gemeinnützige) Körperschaft, sofern es sich um eine solche Körperschaft handelt
4. **Name und Funktion** der wesentlichen **Entscheidungsträger** (z.B. Geschäftsführung, Vorstand und Aufsichtsorgane)
5. **Bericht über die Tätigkeiten** unserer Organisation: zeitnah, verständlich und so umfassend, wie mit vertretbarem Aufwand herstellbar (z.B. Kopie des Berichts, der jährlich gegenüber der Mitglieder- oder Gesellschafterversammlung abzugeben ist)
6. **Personalstruktur**: Anzahl der hauptberuflichen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Zivildienstleistende, Freiwilligendienstleistende; Angaben zu ehrenamtlichen Mitarbeitern
7. **Mittelherkunft**: Angaben über sämtliche Einnahmen, dargelegt als Teil der jährlich erstellten Einnahmen- / Ausgaben- oder Gewinn- und Verlustrechnung, aufgeschlüsselt nach Mitteln aus dem ideellen Bereich (z.B. Spenden, Mitglieds und Förderbeiträge), öffentlichen Zuwendungen, Einkünften aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb, Zweckbetrieb und / oder der Vermögensverwaltung
8. **Mittelverwendung**: Angaben über die Verwendung sämtlicher Einnahmen, dargelegt als Teil der jährlich erstellten Einnahmen- und Ausgaben- oder Gewinn und Verlustrechnung sowie der Vermögensübersicht bzw. der Bilanz

9. **Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit** mit Dritten, z.B. Mutter- oder Tochtergesellschaft, Förderverein, ausgegliederter Wirtschaftsbetrieb, Partnerorganisation
10. **Namen von juristischen Personen**, deren jährliche Zuwendung mehr als zehn Prozent unserer gesamten Jahreseinnahmen ausmachen. Angaben zu entsprechenden Spenden von natürlichen Personen werden nach Zustimmung derselben veröffentlicht, in jedem Fall aber als „Großspenden von Privatpersonen“ gekennzeichnet.

Wir bestätigen, dass die Organe, welche für unsere Organisation bindende Entscheidungen zu treffen haben, regelmäßig tagen und dass die Sitzungen protokolliert werden. Anfragen an unsere Organisation werden in angemessener Frist beantwortet. Die Jahresrechnung wird namentlich durch einen Entscheidungsträger unserer Organisation abgezeichnet.

Bei Prüfung unseres Jahresberichtes wird die Einhaltung dieser Verpflichtung von unseren internen Prüfungsgremien (z.B. Kassenprüfer), dem vereidigten Buchprüfer oder dem Wirtschaftsprüfer kontrolliert.

Berlin 8. 10. 2012  
Ort, Datum



Caritasverband für das  
Erzbistum Berlin e.V.

Residenzstraße 90 · 13409 Berlin  
Tel. (030) 66 633-0

H. Caspary  
rechtsverbindliche Unterschrift

Prof. Dr. Ulrike Kostka  
Name und Funktion des/der Unterzeichners/in  
Diözesancaritasdirektorin

Dysowski  
rechts verb. Unterschrift

Dr. Stephan Dysowski  
Vorstands vorsitzender



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.  
Residenzstraße 90  
13409 Berlin  
Tel. (030) 6 66 33 - 0  
[www.caritas-berlin.de](http://www.caritas-berlin.de)

Spendenkonto  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE31100205000003213500  
BIC BFSWDE33BER  
[www.caritas-spenden-berlin.de](http://www.caritas-spenden-berlin.de)